

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1912**

101 (1.5.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-268467](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-268467)

# Teversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Expeditionen inkl. Frangos 2 M.

Recht der Zeitung

Druck- und Verlag von G. L. Meißner & Söhne in Jever.  
Inserationsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 101

Mittwoch den 1. Mai 1912

122. Jahrgang.

### Erstes Blatt

#### Mulay Mohammed der Einäugige.

Am 8. August 1870 erließ die französische Regierung, nachdem das grandiose Lügengebäude ihres Siegesdepeschen-Schwindsels zusammengebrochen war, jene denkwürdige Proklamation an das französische Volk, die mit den kennzeichnenden Worten einsetzte: „Jetzt, Franzosen, haben wir euch die volle Wahrheit gesagt!“ Und wie lautete diese Wahrheit? „Einige unserer Regimenter sind unterlegen, unsere ganze Armee ist noch nicht befreit; derselbe Hauch der Unerfrohenheit befeht sie noch immer.“ Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß den Pariser die volle Wahrheit über den Ausgang des „nitiätischen Spaziergangs nach Berlin“ erst überbracht worden ist durch — die deutschen Truppen.

Die französischen Machthaber haben nichts verlernt und nichts vergessen. Und so wenden sie denn die Taktik von 1870 jetzt erneut an auf die offizielle Berichterstattung über den Aufstand in Marokko, den man in Paris noch amtlich zu leugnen versucht, als bereits die französische Garnison in Fes niedergemetzelt wurde. Die telegraphischen Leitungen waren nicht in Ordnung, so wurde später versichert, ganz wie vor vier Jahrzehnten, während die Mängel bei einer ganz andern Leitung zu suchen waren. Auch jetzt noch arbeiten die Beschwichtigungs-hörräte — auch in der französischen Republik gibt es solche Einrichtungen — mit einem einer besseren Sache würdigen Eifer, um die Alarmnachrichten aus dem Scheitererde nach Möglichkeit zu vertuschen, oder sie doch wenigstens den Franzosen, wie jede schlecht schmeckende Medizin, nur tropfenweise beizubringen. Wenn in dem soeben veröffentlichten Bericht des Gesandten Regnaud versichert wird, daß die Mentereien der Truppen in Fes nur infolge der Erziehung eines Teils des Soldes durch freie Beköstigung veranlaßt wurde, und daß die Truppen später Beweise von Ergebenheit und Disziplin gezeigt hätten, so erinnert das lebhaft an die vorhin erwähnte Methode vom August 1870: „Jetzt, Franzosen, haben wir euch die volle Wahrheit gesagt.“

Die wirkliche Wahrheit sieht zweifellos ganz anders aus. Nicht amtliche, aber auch aus französischen Quellen stammende Nachrichten belegen, daß zwar in Fes, wo

unter den Kanonen des Generals Moinier der Belagerungszustand herrscht, alles ruhig sei, daß sich aber in den Nordwestdistrikten des Reiches eine allgemeine Erhebung gegen Frankreich vorbereite, und daß der mächtige Häuptling Ahmed Hiba sich, angeblich wider seinen Willen, an die Spitze seiner Stämme gestellt habe, um den heiligen Krieg gegen die Franzosen zu verkünden. Eine gewisse Ironie der Geschichte liegt darin, daß die Marokkaner hierbei die französische Taktik anwenden, indem sie überall im Lande die Siege der scheinlichen Truppen über die französischen Eindringlinge ausposaunen und auf diese Weise die Kriegsbegeisterung zu entflammen suchen.

Die für die Franzosen bedenklichste Meldung aber ist die von der Ausrufung Mulay Mohammeds des Einäugigen, des Bruders des Sultans Mulay Hafid, zum Gegenkulten. Ueberraschen kann diese Alarmnachricht nicht, denn das Institut der Kronpräsidenten war in Marokko, das wie alle muslimännliche Staaten keine feste Thronfolgeordnung besitzt, sogar vor der französischen Invasion außerordentlich beliebt. Der jetzige Sultan Mulay Hafid hat bekanntlich mit Unterstützung der Franzosen seinen älteren Bruder Abdul Afis vom Thron gestürzt, weil dieser sich nicht zum genügenden Werkzeuge der Eroberer degradieren lassen wollte. Mulay Hafid aber ist nur ein Strohmann des französischen Regimes, und es wäre daher nicht weiter verwunderlich, wenn jetzt die nicht unterworfenen Stämme in Marokko der Fühne des neuen Gegenkulten zuläufen würden. Gilt doch Mulay Hafid seinen Untertanen als ein Feigling, der nicht einmal wie der letzte europäische Maurenkönig Boabdil el Chico, der im Jahre 1492 zur Flucht nach Afrika gezwungen wurde, Tränen für sein Land hat. Aber wenn uns die Geschichte weiter berichtet, daß die Mauren, als sie damals aus Granada vertrieben wurden, die Schlüssel ihrer Häuser mit sich nahmen, weil sie nicht an der Möglichkeit ihrer Rückkehr verzweifeln, so deutet das zugleich darauf hin, daß auch ihre jetzigen Nachkömmlinge kaum bereit sein dürften, ohne ernsthafte Gegenwehr ihr Land und ihre Freiheit preiszugeben.

Und so werden denn die Franzosen damit rechnen müssen, daß der Spaziergang nach Marokko sich zu einem sehr ernstlichen Kriege ausdehnen kann, der durch die politische Lage noch verwickelter wird, da nach den Erklärungen Poincarés im gestrigen Ministerrat die französisch-spanischen Verhandlungen über die Teilung des schein-

lichen Bärenjelles so schlecht stehen, daß mit ihrem Abbruch gerechnet wird. Niemand wird es uns verdenken dürfen, wenn wir hierbei in Deutschland etwas von jener Freude empfinden, die als die reinste gilt, nämlich die Schadenfreude. Aber die Franzosen können versichert sein, daß man in England, dessen Machtstellung im Mittelmeer durch die französische Festsetzung im Maurenreich erheblichen Abbruch erfährt, nicht anders denkt, und daß man endlich in Italien angesichts der zersahrenen Lage in Tripolis, wohin ja die Italiener durch die französische Marokkopolitik gedrängt wurden, halb spöttlich, halb wehmützig spricht: Geteiltes Leid ist halbes Leid!

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. April. Im Reichstag konnte die zweite Beratung des Etats der Reichseisenbahnen auch heute noch nicht zu Ende geführt werden, weil das Haus, wie sich bei einer neuen Abstimmung ergab, wiederum beschlußunfähig war. Der Präsident setzte eine neue Sitzung auf eine halbe Stunde später an. In dieser Sitzung wurde die Beratung des Haushaltsetats der Schutzgebiete in Angriff genommen und durch eine mehrstündige Rede des Abg. Henke (Soz.) eingeleitet. Die Weiterberatung wurde auf morgen vertagt.

### Luftfahrt.

Ein Absturz Vedrines! Man berichtet aus Paris: Hier war gestern morgen das Gerücht verbreitet, der bekannte Pilot Vedrines sei mit seinem Cindeder abgestürzt und tot geblieben. Dieses Gerücht hat sich zwar nicht voll bestätigt, wohl aber ist dem Rekordflieger ein Unfall zugefallen, bei dem er schwere Verletzungen erlitten hat. Vedrines, der gestern den geplanten Flug von Brüssel nach Madrid wegen schlechten Wetters in Douai abbrechen mußte, stieg dort heute morgen zwischen 4 und 5 Uhr mit seinem Cindeder auf und erreichte gegen 7 Uhr Epinay. Dort stürzte er plötzlich mit seinem Apparat auf das Bahngleis, wo er schwer verletzt liegen blieb. Hilfe war rechtzeitig zur Stelle. Er wurde nach dem Hospital gebracht. Zwei Minuten später passierte ein Schnellzug die Unfallstelle, und hätte man Vedrines nicht rechtzeitig fortgeschafft, so wäre er vom Zuge zermalmt worden.

Später: Vedrines wurde in hoffnungslosem Zu-

### Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

26)

(Fortsetzung.)

„Sir Henry Baskerville fühlte ganz besonders tief den Fluch, der über seinem Geschlechte hing; als dann sein tragisches Ende kam, da hatte ich den ganz natürlichen Eindruck, seine oftmals geäußerten Befürchtungen könnten nicht ganz unbegründet gewesen sein. Es machte mir daher Angst, daß wiederum ein Angehöriger seines Geschlechtes hier wohnen wollte, und ich hatte das Gefühl, ich müßte ihn vor der ihm drohenden Gefahr warnen. Weiter beachteten meine Worte nichts.“

„Aber worin besteht die Gefahr?“

„Sie kennen die Geschichte von dem Hund?“

„An solchen Unsinne glaube ich nicht!“

„Aber ich! Wenn Sie irgendwelchen Einfluß auf Sir Henry haben, so bringen Sie ihn weg von einem Ort, der seinem Geschlechte stets verhängnisvoll gewesen ist. Die Welt ist so groß. Warum soll er denn gerade an einem so gefährlichen Orte leben wollen?“

„Eben weil der Ort gefährlich ist. Das ist Sir Henrys Natur. Ich befürchte, wenn Sie mir keine bestimmtere Auskunft geben, so werde ich ihm keinesfalls zum Fortgehen bewegen können.“

„Jemand etwas Bestimmtes kann ich nicht sagen, denn ich weiß nichts.“

„Ich möchte an Sie noch eine Frage richten, Frau Stapleton. Wenn Sie mit Ihren ersten Worten, die Sie zu mir sahen, nur eine so unbestimmte Warnung beabsichtigten, warum waren Sie denn so ängstlich besorgt, Ihrem Bruder nichts davon hören zu lassen? Es liegt in ihnen nichts, wogegen er oder sonst ein Mensch etwas einwenden könnte.“

„Meinem Bruder liegt viel daran, daß Baskerville

Hall bewohnt ist; er glaubt, das sei zum Vorteil unserer armen Moorleute. Er würde sehr ärgerlich sein, wenn er wüßte, daß ich irgend etwas sagte, was Sir Henry zum Fortgehen veranlassen könnte. . . . Aber ich habe jetzt meine Pflicht getan und will nichts mehr sagen. Ich muß jetzt nach Hause; sonst merkt er, daß ich fort war und wird mich im Verdacht haben, daß ich mit Ihnen gesprochen habe. Leben Sie wohl!“

Sie drehte sich um und war in wenigen Minuten hinter den Granitblöden verschwunden. Ich dagegen setzte meinen Weg nach Baskerville Hall fort, das Herz von unbestimmten Befürchtungen erfüllt.

### Achtes Kapitel.

Von jetzt an will ich dem Gang der Ereignisse an der Hand meiner an Sherlock Holmes gerichteten Briefe folgen. Sie liegen vor mir auf meinem Schreibtische. Ein Blatt fehlt; sonst aber teile ich sie genau so mit, wie sie geschrieben wurden, denn sie geben meine wechselnden Gefühle und Verdachtsgründe getreuer wieder, als es meinem Gedächtnis möglich wäre, obwohl auch dieses die tragischen Ereignisse klar und deutlich aufbewahrt hat:

Baskerville Hall, den 13. Oktober.

Mein lieber Holmes!

Meine bisherigen Briefe und Depeschen haben Dich so ziemlich auf dem Laufenden erhalten, und Du weißt wohl alles, was in diesem höchst oaktverlassenen Erdwinkel vorgeht. Je länger man hier bleibt, desto tiefer drückt sich der Geist des Moors der Seele ein, seine Rede und auch sein schauriger Reiz. Hat man sich ihm einmal zu eigen gegeben, so ist man vom modernen England völlig abgeschnitten; dafür lernt man aber die Wohnstätten und den Tageslauf des vorgeschichtlichen Menschen um so genauer kennen. Wohin man geht, überall

stößt man auf die Häuser dieses längst verschollenen Volkes, auf ihre Gräber und die großen Steinblöcke, die man für die Markstätten ihrer Tempel hält. Sieht man ihre grauen Steinhöfen an den Hügelabhängen, so verahnt man die Zeit, worin man selber lebt; und läme aus dem niederen Tür ein fellschlagener, behaarter Mann herausgetreten, der seinen Pfeil mit Flintenpitze auf die Bogensehne legte — seine Anwesenheit würde einem ganz natürlich vorkommen. Das Sonderbarste ist die Frage, wie sie so dichtgedrängt auf einem Boden haben leben können, der zu allen Zeiten höchst unfruchtbar gewesen sein muß. Ich bin kein Altertumsforscher, aber ich möchte glauben, sie waren ein untrügerisches, von vielen Feinden geplagtes Volk, das wohl oder übel mit dem zufrieden sein mußte, was sein anderer begehrt.

Doch dies alles hat mit der mir von Dir übertragenen Sendung nichts zu tun und wird wahrscheinlich Deinem streng aus Praktische gerichteten Geiste sehr wenig interessant vorkommen. Ich erinnere mich noch sehr gut, wie völlig gleichgültig es Dir war, ob die Sonne sich um die Erde oder ob die Erde sich um die Sonne bewegt. Ich will mich also wieder den mit Sir Henry Baskerville in Verbindung stehenden Tatsachen zuwenden. Daß Du in den letzten Tagen keinen Bericht erhaltet, erklärt sich daraus, daß nichts von Bedeutung zu melden war. Dann aber trat ein ganz überraschender Umstand ein, mit welchem ich Dich im Verlauf meiner Darstellung bekannt machen werde. Vor allen Dingen aber muß ich Dich mit einigen andern Momenten in Fühlung bringen. Eines von diesen ist die von mir bislang nur flüchtig erwähnte Entweichung des Zuchthäuslers von Princetown. Er hatte das Moor erreicht; jetzt ist aber mit gutem Grunde anzunehmen, daß er die Gegend gänzlich verlassen hat, was für die einsam wohnenden Landleute dieser Gegend eine froh empfundene Erleichterung von schwerer Sorge ist. Seit seiner Flucht sind zwei Wochen vergangen, und

stände im Wagen eines Expreszuges nach Paris in ein Hospital gebracht. Er hat einen Bruch der Schädelbasis und andere schwere Verletzungen erlitten, auch soll er ein Auge verloren haben. Gegenwärtig nehmen Chirurgen an dem Bewußtlosen eine Trepanation des Schädels vor. Es ist jedoch kaum Hoffnung vorhanden, den berühmten Krieger am Leben zu erhalten.

## Eltern, Lehrherren und Arbeitgeber!

Die Jugendpflege, d. h. die erhöhte Fürsorge für die gesunde körperliche, geistige und sittliche Erziehung der heranwachsenden Jugend steht im Mittelpunkt des Interesses; sie ist nötig geworden aus den veränderten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Wie über Nacht ist es zur allgemeinen Gewißheit geworden, daß unsere der Schule entwahrende Jugend in besonderer Weise für den Kampf des Lebens zu seitigen sei im Interesse des Einzelnen und des Vaterlandes.

Ein wichtiger Teil der Jugendpflege besteht in der körperlichen Erziehung durch geregelte und regelmäßige Leibesübungen. Leibesübungen sind notwendigerweise auch Willensübungen! Wer seinen Körper in der Gewalt hat und den Maßnahmen auf geistigem Gebiet sein Ohr nicht verschließt, ist im Kampf gegen die sittlichen Gefahren wohl gerüstet! Niemand wird der Jugend die in richtigen Grenzen genossenen Freuden missgönnen! Wer zeigt uns nur einen Weg in diesem Ringen? Es ist die seit einem Jahrhundert erprobte Turnerei, die nach dem Beispiel ihrer Gründer von Anfang an die Pflege der Jugend als ihre Hauptaufgabe betrachtete, und auch nichts aus dem Auge ließ, als politische Kurzsichtigkeit ihr in den Arm fiel. Und was sind die Früchte des ernstlich ausgeübten Turnens für den Einzelnen? Stärkung der Muskeln und Erzeugung guter Körperhaltung, Stählen des Willens durch die Überwindung der sich entgegenstellenden Hindernisse, Anersichtheden und Geistesgegenwart, Ausdauer, Selbstvertrauen und Selbstbeherrschung, Lebensfreude, Unterordnung und Kameradschaftlichkeit. Keine einseitige Ausbildung in nur einer Spiel- oder Leibesart — oft infolge Uebertreibung auf Kosten der Gesundheit —, sondern harmonische Kräftigung des ganzen Körpers durch die verschiedenartigen Übungen, wie Freiübungen, Gerätübungen und Turnspiele sowie Turnfahrten.

Eltern! Die ihr eure Kinder bis zum Eintritt in das Leben unter Mühen und Sorgen großgezogen habt, haltet diese an, daß sie ihre freie Zeit gewinnbringend anlegen und schlechten Gesellschaften fernbleiben. Habt acht, daß sie in den sogenannten Entwicklungsjahren die nötige Ablenkung haben und daß diese weichen und unfertigen Naturen nicht den verderblichen Einflüssen schuldlos preisgegeben sind. Sorgt dafür, daß sie sich vaterländisch gesinnten Turnvereinen anschließen, in denen auf Ordnung gesehen wird, und die jahrzehntelange Erfahrung in der Behandlung der schulentlassenen Jugend haben. Seid vor allem nicht so töricht, die Kinder, wenn sie seither in den Schülerabteilungen turnten,

während dieser ganzen Zeit hat man von ihm weder was gesehen noch gehört. Daß er diese vierzehn Tage über sich auf dem Moor habe halten können, erscheint ausgeschlossen. Verbergen hätte er sich natürlich mit der größten Leichtigkeit können. Jede beliebige Steinhütte von dem prähistorischen Volk könnte ihm als Versteck dienen. Aber er würde nichts zu essen finden, wenn er nicht etwa ein Moorichaf fange und schlachtete. Wir glauben daher, daß er fort ist, und die Fischer am Moorrand schlafen jetzt wieder viel besser.

Wir im Schloß sind vier rüstige Männer, könnten uns also eines Angriffs leicht erwehren; aber ich gestehe, daß ich mir um die Stapletons Anruhe und Sorge gemacht habe. Sie wohnen meilenweit von jeder menschlichen Hilfe entfernt. In ihrem Hause sind ein Dienstmädchen, der alte Diener, die Schwester und der Bruder, und dieser letztere ist kein sehr kräftiger Mann. Sie wären widerstandsunfähig, sobald ein verzweifelter Burche wie der Mörder von Notting Hill in ihr Haus eingedrungen wäre. Sir Henry begriff ebenso gut die Gefährlichkeit ihrer Lage und schlug ihnen vor, den Stallknecht Perkins zu ihnen zu schicken, um in Merripit Houe zu schlafen, aber Stapleton wollte nichts davon wissen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß unser Freund, der Baronet, ein bedeutendes Interesse an unserer schönen Nachbarin zu zeigen beginnt. Das ist auch kein Wunder, denn einem so sehr an Tatkraft gewöhnten Mann wie Sir Henry muß hier wohl die Zeit lang werden, und sie ist ein bezaubernd schönes Weib. Sie hat etwas Tropisches, Exotisches an sich, was in eigenartiger Weise von dem fühlen und verstandesmäßigen Wesen ihres Bruders absteht. Doch muß ich manchmal denken, daß auch in ihm verborgenes Feuer glüht. Ganz gewiß übt er auf sie einen sehr bedeutenden Einfluß aus, denn ich habe bemerkt, daß sie beim Sprechen fortwährend nach ihm hinsieht, als wolle sie bei jedem Wort, das sie sagt, sich seines Einverständnisses versichern. Ich will hoffen, daß er sie freundlich behandelt. In seinen Augen leugt ein kalter Glanz, und um seine dünnen Lippen zeigt sich ein fester Zug; beides läßt auf einen bestimmten und möglicherweise etwas beten Charakter schließen. Du würdest ihn mit Interesse näher studieren.

(Fortsetzung folgt.)

mit Verlassen der Schule aus dieser segensreichen Betätigung herauszureißen.

Lehrherren und Arbeitgeber! Gönnt euren Lehrlingen und jungen Arbeitern Gelegenheit zum Besuch geeigneter Turnvereine und bedenkt, daß sie um so frischer, freudiger und leistungsfähiger bei der Arbeit sein werden, je geübter und kräftiger sie sind. Unterjährt mittelbar und unmittelbar die vaterländische Turnfackel. Die heutige Zeit braucht Männer!

## Aus dem Großherzogtum.

Jever, 30. April.

\* **Wöchentliches Saatensstandsbericht der Preisberichter des Deutschen Landwirtschaftsrates.** Das Wetter hat in der letzten Woche seinen trockenen Charakter beibehalten. Niederschläge von 1 bis 5 Millimeter wurden nur in Teilen von Süddeutschland und im oberen Rheingebiete gemessen, während in Norddeutschland nur vereinzelt oder überhaupt kein Regen gefallen ist. Neben Mangel an Niederschlägen trugen zur Austrocknung des Erdbodens scharfe östliche und nordöstliche Winde bei, auch waren die Nächte ziemlich kühl; in verschiedenen Gegenden, hauptsächlich in Sinterpommern, Posen, Brandenburg und Oberbayern kamen sogar mehrmals Nachtfröste vor. Für eine gedeihliche Weiterentwicklung der Pflanzen waren diese Verhältnisse im allgemeinen wenig förderlich, trotz der wärmeren Tagstemperaturen haben die Winterjaaten keine Fortschritte gemacht, vielfach wird berichtet, daß die durch die vorangegangene Frostperiode hervorgerufene Verschlechterung des Roggenstandes — namentlich auf leichteren Böden — bisher nicht ausgeglichen werden konnte. Weniger stark treten die Nachteile der herrschenden Witterung bei den Weizenjaaten in Erscheinung, doch droht auch bei diesen ein weiteres Andauern der Trockenheit die immer noch günstigen Ernteausichten herabzumindern. Allgemein geklagt wird, daß die Futterpflanzen in der Entwicklung zurückbleiben. Das Wachstum auf Weizen und Weiden stockt. Alee steht überall sehr mangelhaft, und auch die Luzerne kommt bei mangelnder Feuchtigkeit nur langsam vorwärts. Günstig war die Witterung nur für den Fortgang der Feldbestellung, die rasch gefördert werden konnte; in vielen Gegenden wird man Ende April auch mit der Bestellung der Hackfrüchte fertig sein. Unangenehm bemerkbar macht sich der Mangel an Bodenfeuchtigkeit auch bei dem Aufgang der Sommerjaaten. Durchdringende Niederschläge sind hierzu wie für die Winterjaaten und Futterpflanzen allgemein erwünscht.

• **Funkentelegraphische Wetterberichte und Sturmwarnungen** werden von jetzt ab zur Förderung der Schifffahrt und zum Schutz der Fischer- und kleinen Schifffahrt über die Nord- und Ostsee verbreitet werden. Den Wetterbericht, der Angaben über die 8 Uhr morgens über Europa beobachtete Luftdruckverteilung, über die Windverhältnisse der Nord- und Ostsee und eine besonders die zu erwartenden Winde betreffende Wettervorhersage enthält, gibt die Funkentelegraphenstation Norddeich täglich um 1 Uhr mittags im Anschluß an das Zeitsignal ab. Liegt Sturmgefahr vor, so sendet die Seewarte in Hamburg eine besondere Sturmwarnung an die Funkentelegraphenstation Norddeich, die sie sofort dreimal hintereinander funkentelegraphisch abgibt, und die außerdem im Anschluß an den Wetterbericht einmal, oder, falls die Warnung nach 1 Uhr mittags eingeht, nach 11 Uhr abends einmal wiederholt. Die mit Funkentelegraphie ausgerüsteten Schiffe haben diese Sturmwarnungen den übrigen Schiffen durch die bekannten Sturmsignale mitzuteilen. Der Fischereikreuzer S.M.S. Jüten macht nutzlos die Sturmwarnungen unter Benutzung des Scheinwerfers.

\* **2. Schmießer Seefahrten 1912.** Mit dem 1. Mai beginnt (siehe Annonce) die Kartenvorbereitung zu den drei Fahrten: Sonntag den 30. Juni Seefahrt nach Bornum, Preis der Dampferkarte 3,60 M.; vom 6. bis 9. August Gesellschaftsfahrt nach Amsterdam-Scheveningen-Haag-Rotterdam, Preis aller Bahn- und Dampferfahrten 23,50 M.; am 27. und 28. August Seefahrt nach Helgoland, Sonderzug ab Danabück; Preis der Dampferkarte 5 M. Alles Nähere ist aus Annoncen, Plakaten und Prospekten, welche bei allen Meldestellen kostenlos zu haben sind, zu ersehen. Schriftliche Bestellungen nur bei Herrn L. Schmießer, Oldenburg, Adernstraße 51. Meldestellen sind in Jever bei Herrn Ubers. Bahnhof; in Canbe bei Herrn Hoffroge, Bahnhof; in Hohentirchen bei Herrn Gastwirt Buns; in Rühringen bei Herrn Joh. Stehnte, Fischarokhandlung, Wilhelmshavenstrasse.

\* **Rüsterfest, 29. April.** Versteht wird zum 1. Mai Herr Lehrer Ahlers von der Schule zu Knipshausen nach Hasbergen bei Delmenhorst. Die Gejangsabteilung des Kriegerevereins Rüsterfest verliert durch die Verletzung des Lehrers Ahlers ihren Dirigenten.

\* **Barrel, 29. April.** (Großherzogliche Baugewerk- und Maschinenbauschule.) Mit der verfloßenen Woche begann an der hiesigen Anstalt das Sommersemester. Der Besuch ist auch diesmal wieder ein guter zu nennen, wenn man berücksichtigt, daß ein Teil der jungen Leute den Sommer dazu benutzte, wieder in die Praxis zurückzuführen. Einen größeren Zuwachs hat diesmal besonders auch die Maschinenbaubauabteilung zu verzeichnen. Letztere wird im Laufe des Sommersemesters ein Maschinenlaboratorium erhalten, wodurch den Maschinenbauschülern Gelegenheit gegeben werden soll, sich eventl. zu Elektrotechnikern auszubilden. Gleichzeitig aber kön-

nen die Schüler der Hochbauabteilung sich mit den Grundrissen der elektrischen Hausinstallation bekannt machen.

h. **Barrel, 28. April.** Reichstagsabgeordneter Siebr. Königsberg hat an das fortschrittliche Wahlbüro in Barrel folgenden telegraphischen Gruß gerichtet:

Ein Bannerträger wahren Fortschritts fiel.  
Ein anderer Träger hob die Fahne auf.  
Er stürmt mit neuer Kraft zum alten Ziel,  
Folgt seiner Fahne nur im Sturmmanlauf!  
Bringt uns um jeden Preis den Wiener durch!  
Ganz Deutschland hart des Sieges von Oldenburg.  
Für Traeger gebt Ersatz, für unsern Freiheitsdichter:  
Den würdigen Ersatz, den zweiten Eugen Richter.

\* **Oldenburg, 29. April.** Das Theater hat gestern abend seine Pforten für einige Monate geschlossen. Ein recht fröhlicher Abschied war es, denn so übermütig hat man die „Frühlingsluft“ wohl noch nicht gespürt und so fabelhaft schnell und schnell wurde wohl kaum je zum Schluß geeilt. — Ein Postkaffner aus Oldenburg, der sein Fahrrad für einen Augenblick unangehängen vor eine Wirtschafft gestellt hatte, mußte, als er die Wirtschafft verließ, die Entdeckung machen, daß sein noch gut erhaltenes Stahlrad verschwunden war. Der Spitzhube hatte ein minderwertiges Rad dafür hingestellt. Der Bestohlene begab sich mit diesem Rade zum Rathhause und mußte hier nach erfahren, daß dieses Fahrrad in Donnerstags abgeholt war.

\* **Oldenbrot-Altendorf.** Eine dem Gemeinwohl dienende Einrichtung, die lebhaft an den uneigennütigen Meister Hämmerlein, jedem Leser wohl noch von der Schulbank her bekannt, erinnert, besteht seit längerer Zeit in hiesiger Bauerschaft. Der wohlhabende Landmann G. F. hat nämlich eine „Genossenschaft“ ganz eigener Art gegründet. Wenn von den Bewohnern Altendorfs Wünsche nach gewissen Maschinen oder Geräten, wie Mäh- und Säemachinen, Trittleitern usw. laut werden, deren Anschaffung dem Einzelnen zu teuer werden würde, oder die er wegen seltenen Gebrauchs vermeiden möchte, so schafft F. das Gewünschte auf seine Kosten an, überläßt es gegen äußerst niedrige Vergütung dem Betreffenden mit der Verpflichtung, den anderen Bewohnern der Bauerschaft auch die betreffende Maschine oder Gerät zum Gebrauch zu übergeben und nach demselben zum Hause des Standorts zurückzubringen. Dabei steht F. alle Reparaturen aus eignen Mitteln, die „Genossen“ zahlen nichts dazu. Es ist das ein Zug gemeinnütziger Denkart, der in unserer im allgemeinen recht egoistischen Zeit wirklich wohlthuend anmutet und alle Anerkennung verdient. (M.-Z.)

\* **Wildeshausen, 26. April.** Unter dem Vorhitz des Generals der Kavallerie von Bissing hat sich ein Reichsverband zur Unterstützung bedürftiger Kriegsveteranen und deren Witwen und Waisen gebildet. Wie wir hören, leben allein aus den Kriegen einschließl. 1870-1871, durch die das deutsche Reich gegründet worden ist, noch 450 000 alte Kriegsveteranen, von denen ungefähr zwei Fünftel aus öffentlichen Mitteln vor Not bewahrt werden. Der Kriegsveteranen-Reichsverband in Berlin wendet sich nun mit einem besonderen Aufruf an das deutsche Volk und hat dem deutschen Kaiser von der Einrichtung des Verbandes berichtet. Im Hinblick hierauf hat sich der Oldenburger Kriegs-Veteranen-Verband der Leiter Wildeshausen-Besta sofort bereit, als volles Mitglied dem Kriegsveteranen-Reichsverband in Berlin beizutreten. Hilfsbedürftige Kameraden, sowie deren Witwen und Waisen wird ganz bestimmt diese Gründung eine große Freude sein, da sie hier wohl bestimmt Hilfe finden werden. Durch den Vortrag unseres ersten Ehrenvorstehenden Kameraden Franz Gehring, Wildeshausen, ist es uns gelungen, in Bafum am 2. Osterfeiertage im Lokale des Kriegsveteranen-Kreismotz einen Krieger- und Veteranen-Verein ins Leben zu rufen, dem sofort eine Anzahl junger und alter Krieger als Mitglieder beigetreten ist. Als Führer und Vorsteher der ist der Postbeamte Herr Kamerad Josef Nipper ernannt. Hoffentlich wird der junge Verein unter dessen Leitung blühen. — Im Hinblick auf diese obige erfreuliche Nachricht haben sich bereits schon viele Kriegsveteranen unter Einbindung ihrer Militärpässe zum Eintritt in den obigen Verband gemeldet, trotzdem daß sie dem Kriegerevereinswesen noch fern standen. Voraussichtlich werden sich nun endlich nach langem Harren alle deutschen Kriegsveteranen im In- und Auslande zu einem gemeinsamen Zentralverband einmütig zusammenschließen aus patriotischer Liebe zu Kaiser und Reich.

## Vermischtes.

\* **Duisburg, 29. April.** In vergangener Nacht wurden aus der Duisburger Kupferhütte aus einem Laboratorium 1586 Gramm Platin gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

\* **Paris, 29. April.** Vor dem Schwurgericht begann heute nachmittag der Prozeß gegen den früheren Kassendirektor im Ministerium des Innern, Hamond, der wegen Veruntreuung von Staatsgeldern im Betrage von 216 000 Francs angeklagt ist. Auf die Frage des Gerichtspräsidenten bekannte sich Hamond der Veruntreuung schuldig. Er wurde zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

# Neueste Nachrichten.

**Berlin, 30. April.** Der Lokalanzeiger berichtet, daß auf der Insel Borneo der deutsche Bergwerksdirektor Lohnsdorfer von Eingeborenen ermordet worden sei.

**Berlin, 30. April.** In einer imopianten Versammlung von Männern und Frauen wurde gestern abend nach einer Rede des Feldmarschalls v. d. Goltz eine Ortsgruppe Charlottenburg des Bundesdeutschlandbundes gegründet.

**Köln, 29. April.** In Laaphe fand ein schwerer Kampf mit Zigeunern statt, die einen Feldhüter zu ermorden versuchten. Sie schlugen den letzteren zu Boden und stopften ihm Erde in den Mund. Als Hülfe erschien, flohen sie. Einer von ihnen wurde erschossen, die andern entkamen.

**Strasburg, 29. April.** Die Erste Kammer des Landtags nahm heute einen von der Kommission gestellten Beschluß an, wonach kein Anlaß bestehe, die Präzidentationsgelde des Statthalters in Zukunft zu kürzen, wie es die Zweite Kammer vorgeschlagen hatte.

**Paris, 29. April.** Eine Notiz der Agence Havas berichtet: Die Unterjüngung der Ereignisse in Fes durch den Gesandten Regnaud hat u. a. ergeben, daß die Meuterei der Truppen ihren Grund hatte in der Unzufriedenheit bezüglich der Entschädigung über den Sold. Die Unterzeichnung des Protektorsvertrages kann nicht als Ursache für die Unruhen angenommen werden, ebenso wenig der angebliche Mißbrauch der Dienstgewalt des Nachen. Die Ansicht, daß die Juden die Revolte angezettelt hätten, entbehrt jeder Begründung. Auch Sultan Mulay Hafid ist über jeden Verdacht erhaben. Die Erregung unter den Stämmen muß als ohne Zusammenhang mit der Meuterei der scherifischen Truppen angesehen werden.

**Newyork, 29. April.** Der Kabeldampfer McKay-Bennett hat, wie die Berliner Morgenpost berichtet, 189 Leichen von Titanic-Opfern an Bord. 56 Leichen wurden unterwegs wieder in die See versenkt. Die Angehörigen der betroffenen Familien und Mitglieber der Regierung haben sich nach Halifax begeben.

**Washington, 29. April.** Der Vorsitzende der Senatskommission für die Titanic-Untersuchung erklärte, daß die Untersuchung so beschleunigt werden würde, daß der Kongreß noch in der gegenwärtigen Session neue Gesetze für den Dampferverkehr erließen könnte.

**Murich, 30. April.** Dem heutigen Remontemarkt waren 68 Pferde zugeführt. Von der Kommission wurden 15 zu Preisen von 800 bis 1000 M angekauft.

**Hamburg, 30. April.** Gestern hat der Arbeiterausschuß der Vulkanwerft erklärt, am 1. Mai zu feiern. Der Arbeitgeberbund beschloß, alle feiernden Arbeiter für zehn Tage auszusperrten. Die Vulkanwerft ließ diesen Beschluß gestern anschießen. Heute haben alle Arbeiter ohne Angabe von Gründen auf Veranlassung der sozialdemokratischen Organisation die Arbeit niedergelegt.

**Berlin, 30. April.** In der Budgetkommission des Reichstags, die heute zur Beratung der Wehrvorlagen

zusammentrat, erklärte vor Eintritt in die Tagesordnung der Kriegsminister v. Heeringen zur Duellfrage, er habe seiner Erwiderung auf die scharfen Meinungen des Abgeordneten Erberger ungewollt eine scharf klingende Färbung gegeben und niemals im Sinne gehabt, reine und edle Duellgegner als weniger würdig anzusehen, besonders auch den Ausdruck „nicht passend in die Gesellschaftsreise“ überhaupt nicht angewandt, nur stehe die Duellverweigerung in so scharfem Widerspruch zu den in der Armee und weiten Kreisen darüber hinaus tatsächlich herrschenden Anschauungen, daß Offiziere im Falle einer Duellverweigerung dadurch in einen unerträglichen Gegensatz zu der Grundanschauung geraten würden. Auch könne die Duellfrage durch die Gesetzgebung nicht gelöst, sondern nur durch den von der Armee seit 1897 eingeschlagenen Weg der Lösung näher gebracht werden. Nach kurzer Debatte beschloß die Kommission, in die Verhandlung der Duellfrage erst einzutreten, wenn die Erklärung des Ministers gedruckt vorliegt.

**Paris, 30. April.** Wie die Blätter aus St. Nazaire berichten, sind zwei Kreuzer und fünf Torpedobootzerstörer nach Marokko abgegangen. Amtlich wird erklärt, der Ministerpräsident Poincaré bereite einen neuen Erlass über die Errichtung des marokkanischen Protektorats vor. General Dauterive wird voraussichtlich in der nächsten Woche in Tanger eintreffen und sich von dort nach Fes begeben, wo ein feierlicher Einzug stattfinden wird.

**Tokio, 30. April.** In einem Bergwerk der Hottaibogei-Mine auf der Insel Jesso hat sich eine Explosion ereignet. 283 Bergleute sind von der Außenwelt abgeschnitten und scheinen offenbar verloren zu sein.

## Handelsteil.

**Jever, 30. April.** Dem heutigen Kram- und Viehmarkt waren zugeführt 191 Stück Hornvieh, 167 Schafe und Lämmer sowie eine große Anzahl Gänsefüllen. Auf dem Krammarkt standen die bekanntesten Verkaufsgenstände, einige Kuchenbuden und ein Karussell. In der Stadt herrschte ein mittelmäßiger Verkehr. Auswärtige Händler waren ziemlich gut vertreten, im Lande scheint ebenfalls noch größerer Bedarf an Weidenvieh zu sein, denn hierin war ein guter Umsatz; auch die auswärtigen Händler kauften ziemlich gut. Vielesch bemerkte man knapp gefülltes Vieh. — Schafe mit Lämmern erzielten 60 bis 70 M, einzelne Lämmer kosteten 10 bis 12 M, eingetragene wurden bedeutend besser bezahlt, bis zu 16 und 18 M, es macht sich also schon jetzt der große Wert eines geordneten Zuchtregiments bemerkbar. Gänsefüllen kosteten je nach Alter 2,75 bis 3,50 M; sie waren im Preise höher als am vergangenen Dienstag. — Nach auswärts wurden etwas über 100 Stück Hornvieh verladen. — Nächsten Dienstag Kram- und Viehmarkt.

**Wittmund, 29. April.** Der heutige Viehmarkt war mit 35 Pferden, 108 Stück Hornvieh, 190 Schafen und Lämmern und 265 Schweinen besetzt. Der Verkehr war zahlreich von Landleuten und Händlern. Der Handel mit Grosvieh war mäßig, dagegen wurden Schafe und Lämmer flott gehandelt und kosteten letztere 10 bis

15 M. Mit Schweinen war es auch besser wie auf dem vorigen Markt. Vier Wochen alte Ferkel kosteten 10 bis 15 M, für Schweine im Gewicht von 60 bis 120 Pfund wurden 50 bis 53 M pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt. — Montag den 6. Mai Kram-, Vieh-, Schaf- und Schweinemarkt.

**Berlin, 29. April.** [Wöchentliche Preisfeststellung der Berliner Produktbörsen. Preise in Mark für 1000 Mtgr. feen. Berlin netto Kasse.]

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen Mai	235,50	236,00	235,75	236,25
Juli	233,00	233,50	233,25	233,75
September	211,00	211,50	211,75	211,75
Roggen Mai	197,75	198,75	198,25	198,50
Juli	198,75	199,75	199,00	199,75
September	180,00	181,50	180,50	180,75
Hafer Mai	201,50	201,75	201,50	201,00
Juli	201,75	202,00	201,75	202,00
Mais Mai	—	—	—	179,00
Juli	—	—	—	165,00
Rübe Oktober	64,00	—	64,50	64,60
November	65,50	—	65,90	66,10

**Für Stotternde.** Wie aus dem Inzerat in der vorliegenden Auflage ersichtlich, ist Herr Direktor Warnede, der langjährige Leiter der internationalen Sprachheil-Anstalt in Hannover, am Freitag, 3. Mai, im Hotel Hof von Oldenburg anwesend. Der Besuch dieser Sprechstunden ist dringend zu empfehlen, da sich das Warnede'sche Verfahren glänzend bewährt hat. Auch in hiesiger Gegend haben sich nachweislich schon viele durch diese Methode selbst vom Stottern befreit. Versäume keiner die günstige Gelegenheit, die Methode ist sehr billig und wirklich gut.

**Die Meinung eines asthmakranken Arztes** über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner Arzt, Bohnen, Pommern.  
Erschätlich nur in Apotheken, Dose Pulver 1,50 Mt. oder Karton Cigarillos 1,50 Mt. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.  
Bef.: Mtr. Bradyncladus Kraut 45, Lobel Kraut 5, Salpeteri. Kali 25, Salpeterig. Natron 5, Jodl. 5, Rohrzucker 15 Teile.

### Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

## unschädlich

## Amtliche Anzeigen.

### Vorstand der Wangerländischen Sielacht.

**Jever, 25. April 1912.**  
Auf Grund der Artikel 135 und 137 der Reichsordnung ist mit Zustimmung des Ausschusses und Genehmigung des Ministeriums des Innern die Verunreinigung von Sielzügen (Tiefe, Zuggraben und Schaugraben) durch Schmutzwasser und unreine Abwässer aus gewerblichen Betrieben verboten. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 75 Mark bedroht.  
Droft

### Zwangsvorversteigerung.

**Donnerstag den 2. Mai d. J. nachmittags 3 Uhr**  
sollen bei der Wohnung des Verwalters August Ringel in Seidmühle  
1 Bettkoff, 1 Sofatisch und 1 Sofa mit Nipsbezug  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.  
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

### Stadtmagistrat.

**Jever, 29. April 1912.**  
Das aus Ostfriesland durch die Eisenbahn eingeführte Vieh darf ohne vorherige Quarantäne, trotz beigebrachter vorläufiger Urspungszeug-

nisse, nicht auf hiesige Weiden gebracht werden.

Einsichtlich des auf dem Landwege eingeführten Viehs ist die Beibringung von Ursprungszeugnissen erforderlich, aus denen hervorgeht, daß die Herkunftsgemeinde während der letzten 4 Wochen frei von Viehsuchen gewesen.  
Dr. Büfing.

### Auswärtige Behörde.

### Holzverkauf.

**Sonnabend d. 4. Mai 1912**  
sollen in der königlichen Oberförsterei Aurich, Forstort Wittmunderwald, etwa Eichen:  
1 Stamm mit 0,08 fm, 6 rm Stammknüppel (2 m lang), 12 rm Reisig (4 m lang);  
Nadelholz: 200 Derbstangen I./III. Cl., 80 Stück Reiserstangen IV. Cl., 1600 Bohnenstangen VII. u. VIII. Cl., 21 rm Nadelknüppel (2 m lang), 48 rm Stammknüppel, 94 rm Reiser I. Cl. (lange Haufen) öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.  
Versammlung der Käufer morgens 10 Uhr auf der Burhafer-Strasse am Voggentrug.

### Bermischte Anzeigen.

Ein bestes Kuhener verkauft  
F. G. Hinrichs.  
Bei Cleverns.

Herr Rentner B. Folkers zu Jever beauftragte mich, die bislang von dem verstorbenen Viehhändler Herrn Geinr. Gerdes gepachteten, am Oldorferwarf und Neßhauser Wege an der Chauffee belegenen

### 12 Matten allerbeste Weideländereien

(alte Gülmeide) freihändig auf 3 bezw. 6 Jahre zu verpachten. Pachtgenigte wollen sich an Herrn Folkers oder an mich baldigst wenden.

**Wiarden. J. Müller, Auktionator.**

Ueber Forderungen an den Nachlaß des weil. Viehhändlers **Heinrich Gerdes** von Jever erbitte ich spezialisierte Rechnungen bis zum 7. Mai. Schuldner wollen sich dahin an mich Zahlung leisten.

**Wiarden. J. Müller, Auktionator.**

### Bauplätze,

von 80 Bq. bis zu 5 Mt. pro Quadratmeter, zu verkaufen.  
**Schortens. L. Gimen.**

Zwei vorgemerkte Enterkühe, eine Weidekuh, sowie eine junge frischmilchige Kuh zu verkaufen.  
Binswege. J. Tomßen.

Eine gut genährte, diesen Winter belegte Weidekuh und 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.  
**Sophiengroden. J. Harms.**

Habe einige frischmilchige Kühe zu verkaufen.  
Ucum. G. Ufers.  
Wünsche Käber zum Fettmachen anzukaufen D D

Eine hochtragende Herdbuchkuh, eine im August kalbende Kuh, ein 10 Monate altes Enterbüest und ein bestes, 6 Wochen altes Herdb.-Bullkalb zu verkaufen.  
Fuhrliege J. Ulrichs.  
bei Waddemarden.

2 Weidekühe zu verkaufen. F. Peters

Größere Anzahl schwere, 4 bis 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.  
Wottens. P. Brader.

Stroh zu verkaufen. Bissenhausen. G. Zhnkn.

Gesucht auf sofort ein Knecht.  
Lünen. G. Hagenburger.  
Schöne 4 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. D. D.

Gesucht auf gleich ein jüngerer Knecht. F. G. Schönbohm. Bahnhofs-Mühle.

Gesucht auf gleich ein im Kochen erfahrenes junges Mädchen gegen hohes Gehalt und bei Familienanschluß.

Mädchen wird gehalten.  
Frau G. Bachhaus.  
Barel. Schloßstr. 2.

Suche für 2 Schüler (Quintaner und Quartaner) für 2 Tage in der Woche Mittagsmahl. Off. unter Mittagsmahl an die Exp. d. Bl.

Halte meinen neuen Viehwagen zur Benutzung bestens empfohlen.  
**Schortens. Graßmann.**

Dufsdinger Grassamen, geerntet aus guter Weisermaischweide, empfiehlt zur Anlage von Dauerweide.  
**Abbehausen. S. Martens.**

**Warnung!**  
Barne hiernit einen jeden, meiner Frau irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für Zahlung nicht mehr haften.  
Moorsum Otto Hagen

**Davidis-Holle, Praktisches Kochbuch** mit 2056 zuverl. u. selbstgepr. Rezepten.  
Geb. 4 Mt. 50 Bq.  
Buchhandlung C. L. Mettler & Göhne.

Extra billiges Angebot

für  
**Waieinfäufe**

in sämtlichen Artikeln.

Carl Möhlmann.

**Inh.: E. Heuer,**

Manufaktur, Konfektion, Aussteuer.

**Gelegenheitskauf!**

Ein Posten

**Damen-Sommerblusen**

ohne Futter Stück 3,50 Mk.,  
mit Futter Stück 4,50 Mk.  
in weiß und farbig  
Hookfel. Herm. Cohn.

**Milchkannen-Wagen**

— extra stark —

Hookfel. Herm. Cohn.

**Strohhäcke,**

1 1/2- und 2schlägig,  
empfehlen billigst  
Franz Frerichs.

Sie kaufen

**Reiseförbe,**

**Wäscheförbe,**

**Arm-, Deckel-**

**u. Spahnförbe**

sehr gut und vorteilhaft  
bei **Heinr. Müller.**

**Echte Kieler Waschkleidung**

für Mädchen und Knaben. An-  
erkannt (auch seitens der Kon-  
kurrenz) als bestes existierendes  
Fabrikat.

Marke  
„Duro“

Qualität und Preise vergleichen!

**Bruns & Remmers, Jever.**

Am 1. Mai d. J. übernehme ich die Wirtschaft des weit  
bekanntesten Hauses der

**Getreuen von Jever**

— langjähriger Inhaber J. C. Horsch — und werde gleich  
meinem Vorgänger die Restauration und daneben eine

**Wein- und Spirituosen-Handlung**

unter der Firma

**Joh. Lampe, Jever**

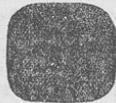
betreiben.

Es wird mein Bestreben sein, die verehrlichen Gäste und  
die Kundschaft zufriedenzustellen und ihren Wünschen gerecht  
zu werden.

Um geneigte Unterstützung des Unternehmens bittet

**Joh. Lampe.**

**Auf einen einzigen**



Im Mai: Einkäufen in Manufakturwaren,  
Damen-Konfektion, Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben  
achten, und zwar darauf, daß man zu einer für reell, gut und billig be-  
kannten Firma geht. Man wird dann auf alle Fälle gut und richtig  
bedient und der Käufer ist mit dem Gekauften auf die Dauer in  
jeder Hinsicht zufrieden.

Kaufen Sie nach wie vor bei mir, meine Preise sind bekanntlich  
sehr billig. Ich enthalte mich jeder weiteren, teuren Reklame, auch mache  
ich keine Geschenke bei Einkäufen.

**Jever. Franz Frerichs.**

**Massen-Auswahl**

in

**Herren-Anzügen,**

**Herkules-Hosen,**

**Manchester-Hosen,**

**Zwirn-Hosen,**

**engl. Leder-Hosen,**

**einzelnen Westen,**

**Barchend-Hemden,**

**Normal-Hemden,**

**Manns-Kitteln,**

**Herren-Stiefeln jegl. Art,**

**Acker-Schuhen u. -Stiefeln,**

**Hüten, Mützen, Strohhüten**

**USW. USW.**

Meine Preise sind überzeugend billig,  
die Qualität der Waren vorzüglich.

**Julius Schwabe**

Ecke Burg- u. Albanistr.

Sonnabend den 4. Mai in  
meinem Hause Geburt der er-  
kannten Anlage für die Vieh-  
versicherung von 3 bis 7 Uhr.  
Gleichzeitig Wahl des Depu-  
tierten und Erbsamannes.  
Hohentkirchen M. Focken.

Für die uns zu unserer silber-  
nen Hochzeit erwiesenen Ehren  
sagen wir hiermit unsern besten  
Dank.

G. Wlferts u. Frau.

Hohentkirchen.

Für die uns aus Anlaß un-  
serer silbernen Hochzeit zu teil  
gewordenen Ehrungen sprechen  
wir unsern verbindlichsten Dank  
aus.

G. Wiggers u. Frau.

Friederikensfel, 28. April 1912.

**Geburtsanzeige.**

Die glückliche Geburt eines  
prächtigen Mädchens zeigen  
hoch erfreut an

Tel.-Ann. Carl Grotlischen  
und Frau

Helene geb. Hajen.

Wolthufen b. Emden,  
den 29. April 1912.

**Verlobungsanzeigen.**

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich  
hiermit ergebenst anzuzeigen:

**Galina Bogena**

**Jans Franzmeier.**

Süßenfede, Stummeldorf,  
April 1912.

Ihre Verlobung beehren sich  
anzuzeigen:

**Rinelde Damm**

**Heinrich Christophers.**

Dornum, Jever,  
31. Jever,

April 1912.

**Codesanzeige.**

Deute entlichstief sanft im 84.  
Lebensjahre unsere liebe Groß-  
mutter

**Helene Schwitters**

geb. Becker.

Johanne Harks.  
Antonie Harks.

Dr. Oskar Gempel.  
Theodor Feitbier.

Jever, den 28. April 1912.

Die Beerdigung findet Mitt-  
woch den 1. Mai nachmitt. 4  
Uhr in Hohentkirchen statt.  
Abfahrt vom Trauerhause  
1 1/2 Uhr.

**Dankfagungen.**

Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme bei dem Hin-  
scheiden meines lieben Sohnes  
und unseres guten Bruders  
sprechen wir auf diesem Wege  
allen denen, welche ihm das  
Geleit zur letzten Ruhestätte  
gaben, insbesondere Herrn Dr.  
Goffel für seine lange, liebevolle  
Behandlung unsern innigsten  
Dank aus

Carl Janßen Witwe  
und Familie.

Seidmühle, 29. April 1912.

Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme bei dem  
schweren Verluste unserer teuren  
Entschlafenen sagen wir herz-  
lichen Dank

Familie A. Jben.

Minster-Hammrich.

Für die Postabonnenten  
liegt der heutigen Ausgabe  
als Gratisbeigabe zum Jever-  
schen Wochenblatt der Taschen-  
fahrplan für das Sommer-  
halbjahr bei.

# Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtdruckerei in Oldenburg 2 M.

Nebst der Zeitung

Injektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. E. Metzler & Söhne in Jever.

## Severländische Nachrichten.

№ 101

Mittwoch den 1. Mai 1912

122. Jahrgang.

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

**Oldenburg.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog werden im Monat Mai öffentliche Audienzen an den Montagen 6., 13. und 20. Mai vormittags von 10.15 Uhr an in gewohnter Weise im Großherzoglichen Schlosse hier erteilen.

Jever, 30. April.

\* **Reichstagswahl.** Einige Blätter berichten, die Stichwahl im 2. oldenb. Wahlkreise würde am 9. Mai (nicht am 8.) vorzunehmen sein.

\* **Neuer Eisenbahnplan.** Der morgen in Kraft tretende Fahrplan enthält für die hiesige Station u. a. folgende Änderungen: auf der Strecke Carolinensiel-Jever fährt der Zug, der bisher 11.28 von Carolinensiel abfährt, bereits um 11.23 ab und trifft 12.04 hier ein; der Nachmittagszug statt 2.38 um 2.36 Uhr. — Auf der Strecke Jever-Sande: der Mittagszug verläßt Jever zwei Minuten früher (um 12.17 Uhr); der Abendszug fährt vier Minuten später ab (7.31 statt 7.27). Der Abendszug von Wilhelmshaven verläßt diesen Ort zwölf Minuten später (11.10) und trifft infolgedessen erst um 12.12 nachts hier ein.

\* **Zum Rennen in Oldenburg** wird uns mitgeteilt, daß auf Antrag der Vorstände der oldenburgischen Renn- und Reitervereine die Distanz für das **Fladrennen** für oldenburgische Pferde von 1500 Meter auf 1200 Meter herabgesetzt ist. Im Fladrennen für Pferde aller Länder ist die Distanz (1800 Meter) unverändert geblieben. Außer diesen beiden Fladrennen und den bereits bekannt gegebenen verschiedenen Trabrennen finden noch sieben Jagdrennen statt. Für diese Jagdrennen hat der Oldenburgische Rennverein in diesem Jahre 6700 M an Geldpreisen (2100 M mehr als im Vorjahre) zur Verfügung gestellt. In Sportkreisen erwartet man daher mit Sicherheit eine weit regere Beteiligung als in den Vorjahren. Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Rennungen für die landwirtschaftlichen Rennen (Trabrennen und die beiden Fladrennen) bis spätestens künftigen Sonnabend, 4. Mai, abends 6 Uhr erfolgt sein müssen.

\* **Der Jontag der Wittevereiner,** der gestern in Weferstede stattfand, hat beschlossen, den nächstfolgenden Jontag in Jever abzuhalten.

• **Olympische Spiele.** Der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft hat sich angewandt gesehen, die Teilnahme der Turner an den olympischen Spielen in Stockholm aufzugeben, da jedes Entgegenkommen der dortigen Leiter fehlte und für die Vorführung des deutschen Turnens nur 45 Minuten zur Verfügung gestellt wurden. Diese kurze Zeit konnte zur vollen Entwicklung des Charakters des deutschen Turnens nicht genügen. Außerdem wären die entstehenden hohen Kosten, die außer vom preussischen Unterrichtsministerium und den vom Reichsausschuss bewilligten Beträgen für die Turnerschaft sich noch auf 8000 bis 10 000 M belaufen würden, für diese 45 Minuten viel zu hoch gewesen. Aus ähnlichen Gründen haben auch die belgischen, holländischen und französischen Turner abgelehnt. Wer die Arbeit der deutschen Turnerschaft sehen will, der komme 1913 nach Leipzig!

? **Aus dem Lande, 29. April.** Die warmen Tage mit ihrem goldenen Sonnenschein haben die Vegetation rasch gefördert, so daß die ganze Natur in ihrer Entwicklung gegen die Vorjahre mindestens zwei Wochen voraus ist. Ein grüner Teppich mit Blumen bedeckt unsere weite Marschlande, die mit ihrem farbigem Grün dem Vieh einen reichbedeckten Futterplatz bietet. Mehrere Landwirte haben auch schon die Milchflöhe hinausgetrieben, da hier und dort das Futter knapp wurde. In den Gärten sind neben den grünenden Erbsen und Bohnen bereits die Kartoffeln auf der Bildfläche erschienen. Ueppig entsalten bei der warmen Witterung Bäume und Sträucher ihre Blütenkeise; die Kirchen blühen und die Kernobstbäume stehen vor dem Ausbruch ihrer Blüten. Allgemein ist der Wunsch nach Regen, da Sonne und Wind viel Feuchtigkeit wegnehmen. Wenn nicht bald ein er-

frischer Regen fällt, könnte das Wachstum ins Stocken geraten. Hoffentlich bleiben wir im Mai, wenn die Obstbäume in voller Blütenpracht stehen, von den bösen Nachtfrösten verschont, damit uns in diesem Jahre eine reiche Obsternste beschied wird. Wer hätte es in den Ostertagen gedacht, daß noch im Laufe des April die Natur sich so ungewöhnlich rasch und früh in ihrer gesamten Vegetation entwickeln würde.

? **Wiefels, 28. April.** Herr Hauptlehrer Wilkens, der seit Mai 1900 die hiesige Schulleitung verwaltet, kann am 1. Mai auf eine 25jährige Lehrtätigkeit im oldenburgischen Schuldienste zurückblicken.

# **Tettens, 29. April.** Auf Antrag des Gemeindevorstandes wurde zwei braven Arbeitern aus unserer Gemeinde vom Großherzog die Medaille für Treue in der Arbeit verliehen und zwar den Arbeitern Jakobs und Janßen. Jakobs hat über 30 Jahre beim Landwirt Köster auf Eddmerswaren, Janßen die gleiche Zeit beim Domänenpächter Cornelius auf Osterdeichshof gearbeitet. Leider ist Janßen inzwischen verstorben, doch wurde die Dekoration seiner Ehefrau überreicht, da beim Todesfall die Auszeichnung nicht zurückgegeben werden braucht. Die Medaille ist in Silber geprägt und wird an einem gewässerten blauen Bande getragen. — Die rege Bautätigkeit in unserem Orte dauert fort. Der Neubau des Landwirts Köster geht rasch seiner Vollendung entgegen; das neue Postgebäude wird zum ersten Mai bezogen. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes läßt Chr. Harms ein neues Wohnhaus aufzuführen. Nach Fertigstellung desselben wird neben demselben Malermeister Freije einen Neubau aufzuführen lassen. Das alte Posthaus wird jedenfalls nun auch bald von der Bildfläche verschwinden und einem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Wohngebäude Platz machen müssen. Da seit Gründung der Volkerei der Postverkehr sich sehr gehoben hat, genügt die Posträume in diesem altersschwachen, kleinen Hause schon lange nicht mehr.

+ **Midodge, 29. April.** Nachdem der Umbau der Kirche nach den Vorschlägen und der Zeichnung des Herrn Architekten Haak in Carolinensiel vom Oberkirchenrat genehmigt wurde, sind die Arbeiten für den Umbau öffentlich ausgeschrieben. Offerten sind bis zum 12. Mai 1912 beim Kirchenrat einzureichen. Zweckes Tilgung der Umbaufkosten hat die Kirchengemeinde eine Anleihe aufgenommen, die in 40 Jahren amortisiert werden soll. — In der verlassenen Wache konnten die Eheleute Zimmermeister C. Tjarks und Frau hieselbst und Landwirt S. Harßen und Frau in Schönhörn das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Wir wünschen den beiden Silberpaaren fernerhin glückliche Jahre. — Eine Stierhaltungsgenossenschaft wurde hier ins Leben gerufen. Die Genossenschaft erwarb für 4000 M den Stier Simrod, der von Landwirt H. Müller-Hamburg im vorigen Jahre für 1800 M an eine Genossenschaft bei Hamburg verkauft wurde. Da Simrod eine vorzügliche Nachkommenschaft lieierte, bemühte man sich hier mit Erfolg um den Ankauf und die Wiederführung des genannten Stieres. Das Deckgeld wurde von den Genossen auf 20 M festgesetzt.

# **Sande, 29. April.** Mit dem 1. Mai in den Ruhestand versetzt wird der Weichenwärter Hr. Wessels von der hiesigen Station. Derselbe ist von seiner Gesamtdienstzeit allein ununterbrochen 41 Jahre hier bedienstet gewesen. — Die Wahlbeteiligung an der Reichstagswahl lief hier, wie leider auch in vielen anderen Gegenden unseres Wahlkreises, sehr zu wünschen übrig, da von 460 Wahlberechtigten nur 367 ihr Wahlrecht ausübten. Daß diese Laubheit nur bei den bürgerlichen Wählern zu suchen ist, darüber braucht man sich keinem Zweifel hinzugeben; ob aber auch alle mit den Folgen, die durch ihre Gleichgültigkeit etwa entstehen können, einverstanden sind, ist eine zweite Frage.

\* **Kopslapp, 29. April.** Die Besetzung der Witwe Abrahams zu Kopslapp ist von Herrn R. Hinrichs zum 1. Mai für 2800 M käuflich erworben worden.

— **Von der Fideikasse, 28. April.** Die Landwirte haben zwei arbeitsreiche Wochen hinter sich. Wer noch gute Erträge haben wollte, mußte sich der vorgeschrittenen Zeit wegen beeilen, daß Safer und Feldbohnen ausgegast wurden. Doch das Wetter war günstig, und so konnten die Frühjahrsarbeiten in verhältnismäßig kurzer Zeit und ohne Unterbrechung erledigt werden. Um

zu verhindern, daß der Boden bei dem dünnen Winde austrocknet, wird er gewalzt. Wer schon vor Oitern gesät hat, hat ein grünes Feld. Die später gesäten Samen kommen wenig weiter. Sie hoffen auf Regen, wie auch das Gras, dessen Wachstum auch bald stocken dürfte, wenn nicht die ersehnte Feuchtigkeit kommt. Bis jetzt zeigen Wiesen und Weiden ein vorzügliches Aussehen. Das kann man von den Winterfrüchten nicht sagen. Die Korn steht vielfach recht dünn und wird gelblich, so daß es stellenweise untergepflügt und durch Sommerform ersetzt wird. Der Weizen soll sich an einzelnen Stellen, wo er gegast wurde, gebessert haben. Am schlechtesten sehen die Kleefelder aus. Der Frost hat die Pflanzen alle mitgenommen, so daß fast nicht die Spur geblieben ist, auch auf Feldern, die im Herbst vorzüglich besetzt waren. Die Gartenameriken haben sehr unter dem Frost zu leiden. Die Erbsen stehen grün, die Kartoffeln kommen durch die Erddcke, teils hört man schon, daß Bohnen gepflanzt sind. Regen tut not für die Pflanzen und gegen den Staub.

• **Strandung.** In der Blauen Balje im Oitern der Insel Wangeroog strandete am Sonnabendabend eine Tiall. Die Besatzung hülte die Notflage, die alsbald auf dem Leuchtturm Wangeroog bemerkt wurde. Die Rettungsstation wurde benachrichtigt. Das Rettungsboot war bald klar gemacht und fuhr zur Hilfeleistung hinaus. Gleichzeitig begab sich auch die Barfasse des Strombaureffors der Kaiserlichen Werft nach der Unfallstelle. Die Besatzung der Tiall hatte sich jedoch inzwischen in ihr eigenes Boot begeben und konnte sich, da verhältnismäßig ruhige See war, selbst in Sicherheit bringen, so daß das Rettungsboot und die Strombaubarfasse unverrichteter Sache zurückkehren mußten, da auch dem Fahrzeug nicht zu helfen war. Dieses ist gesunken und wie schon so manches andere ein Opfer des heimtückischen Seegats geworden.

.. **Rückfragen.** Die neue Schule beim Wasserturm (16 Klassen) soll demnächst mit 10 Klassen eröffnet werden und zwar in der einen Abteilung (8 Jahresklassen) mit 6 und in der anderen Abteilung (auch 8 Jahresklassen) mit 4 Klassen. — Am 4. und 5. Mai findet hier der 27. Verbandstag der nordwestdeutschen Konsumvereine statt.

### Aus den Nachbargebieten.

\* **Wilhelmshaven, 27. April.** Der Lehrverein besprach in seiner gestrigen Sitzung eingehend die Einwirkung der kinematographischen Vorführungen auf die Jugenderziehung. Er faßte folgende Entschliessung: Der Lehrverein sieht die Kinematographen, die bei guter Auswahl der Darbietungen ein Volksbildungsmittel allerersten Ranges sein könnten, nach den in unserer Stadt üblich gewordenen Vorstellungen als eine ernste Gefahr für die geistige und sittliche Entwicklung der Jugend an. Namentlich können die vielgebotenen und wohl auch vielgeehrten Sittenramen, für die durch auferlegende Titel und raffinierte Aushängebilder Reklame gemacht wird, in der Zuspitzung des erotischen Moments, noch mehr aber in der laß- und kraftlosen Rührigkeit und Unnatürlichkeit ebenso verderblich und verwirrend auf den jugendlichen Geist einwirken wie die von uns stets bekämpfte Schmutz- und Schundliteratur. Von den Erziehungsorganen unserer Stadt sowie von der Polizeibehörde darf daher wohl mit Bestimmtheit erwartet werden, daß sie geeignete Maßnahmen ergreifen, daß die kinematographischen Vorführungen der oben geschilderten Art für die Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahre verboten, und daß solche Filme, welche der Jugend gezeigt werden sollen, einer Zensur unterworfen werden. — Als eine große Errungenschaft würde es der Verein betrachten, wenn die hiesigen Kinobesitzer zur Herbeiführung von belehrend und erzieherisch wirkenden Jugendvorführungen mit den hiesigen Schulen Vereinbarung treffen könnten.

• **Wilhelmshaven, 29. April.** Der Granatfana war dieser Tage ein recht reicher. Die Fischer brachten so große Fänge der schmackhaften Schalkere an, daß zur Erzielung des Abfahes ein Preisnachlaß von 30 auf 20 S pro Liter eintreten mußte. Das ist seit langem Jahren nicht mehr der Fall gewesen.

**Wittmund, 28. April.** Die letzten warmen Frühlingstage haben den Graswuchs der Weideländereien erheblich gefördert und findet das auf den Weiden befindliche Vieh schon reichlich Futter. Viele Landwirte haben infolge Futtermangels ihren ganzen Viehbestand schon ausgetrieben. Milchvieh und Pferde sieht man auch schon viel draußen grasen. Überall wird ein warmer Regenwetter erwartet. — Am 4. Mai können die Eheleute Joh. Jürgens und Frau hier das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

**Süd-Georgsfeh, 28. April.** Ein gräßliches Unglück hatte heute vormittag der Landgebräucher Weert Trauernicht hier. Derselbe war auf das Heugulfs gestiegen, um Heu zur Fütterung des Viehes abzuwerfen, und ließ sich dann an dem Heuhaufen hinuntergleiten und geriet in den angelehnten sa. Tufhaken, dessen Spitze ihm in den Mastdarm und Bauch eindrang. Ärztliche Hilfe war, weil hier im Orte kein Arzt ist, nicht sofort zu haben, und so mußte der Bedauernswerte zwei Stunden lang unter ärztlichen Schmerzen im Heugulfs zubringen. Nachdem Medizinalrat Dr. Köben-Augustfehn eingetroffen, ordnete derselbe die Ueberführung nach dem Borromäus-Hospital Leer an, wo der Haken glücklich wieder entfernt werden konnte, und hofft man, daß T. noch mit dem Leben davonkommt.

**Emden, 28. April.** Gestern nachmittag kollidierte im Nebel der auf der Ausreise nach Rotterdam befindliche Neptundampfer Pollux mit dem nach Brake bestimmten Schoner Meta. Der Zusammenstoß erfolgte etwa 28 Meilen westlich von Borkum und war so heftig, daß dem Schoner der Klüverbaum abgebrochen und der Bug vollständig eingedrückt wurde. Der Dampfer erlitt Beschädigungen an der Ankerflüsse. Der Borraum des Schoners lief voll Wasser und wurde das Schiff durch das Kollisionschoss hochgehalten. Pollux schleppte die Meta nach Emden, wo beide Schiffe repariert werden müssen. Die Dauer der Reparatur wird auf mindestens 14 Tage berechnet.

**Dikum, 28. April.** Am Sonnabend ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Der Arbeiter Kr. Smidt, als Kutscher auf einem Mißwagen der hiesigen Molkeerei beschäftigt, stürzte unterwegs vom Bock und geriet unter die Räder des beladenen Wagens. Man fand den Verunglückten auf der Landstraße zwischen Sahum und Mendorp liegen und brachte ihn auf einem Wagen nach hier. Sofortige ärztliche Hilfe war jedoch vergebens, der bedauernswerte Mann gab nach ungefähr 2 Stunden seinen Geist auf. Er hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern.

**Felde, 28. April.** Der bei der Petersischen Wirtschaft durch einen Messerstich verwundete Kolonist Janns Saathoff ist bereits seiner Verletzungen erlegen. Der Stich hatte sämtliche Kleider durchbohrt und eine Rippe scharf durchschnitten. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene hinterläßt eine Frau und 2 unmündige Kinder. Auch die betagten Eltern sind durch diese Tat ihres Ernährers beraubt worden. Wer der Täter gewesen ist, hat sich noch nicht mit voller Bestimmtheit ermitteln lassen.

### Alfred Krupp zum Gedächtnis.

Am 26. April waren hundert Jahre vergangen seit dem Tage, an dem Alfred Krupp, der Begründer der heutigen Weltfirma Friedrich Krupp, in Essen geboren wurde. In den Aufgaben einer neuartigen Technik, die der Sohn in der Folge in so vollkommener Weise gelöst hat, hatte sich bereits der Vater versucht, die Gußstahlgewinnung ist seine Erfindung, aber ein geschäftlicher Erfolg war ihm nicht beschieden. Im Alter von 14 Jahren verlor Alfred Krupp den Vater. Bereits während der Krankheit des Vaters hatte er in der Werkstätte und im Kontor tätig sein müssen. Nunmehr ruhte auf den Schultern des Knaben die Sorge für den Unterhalt der Familie und die Leitung des Fabrikbetriebes. In dieser frühen und ernsten Zeit ist der Knabe zum Manne gereift, hat sich der Charakter des Mannes gebildet, dessen Ruhm die Welt erfüllen sollte. Alfred Krupp ist ganz und gar ein Mann aus eigenem Willen und eigener Kraft. Seine Erfindungen sind in erster Tätigkeit unter schwierigen Verhältnissen erarbeitet. Aber noch mehr als sein Können bedeutet die ungeheure Willenskraft, die den Begründer der Kruppischen Fabrikunternehmungen während seines ganzen Lebens auf Schritt und Tritt begleitet und von Erfolg zu Erfolg geführt hat. Von ihm sagt ein Denkstein, den der Verein Deutscher Ingenieure gestiftet hat: „Er hat mit eiserner Ausdauer, flammender Kühnheit und gestaltender Geisteskraft aus der Hütte des Kleinhandwerkes heraus die Stahlindustrie zur höchsten Leistung geführt zu Deutschlands Ehr und Wehr.“ Darin ist die eigenartige Persönlichkeit Alfred Krupps trefflich gekennzeichnet, darin auch die Tragweite seiner technischen Leistungen und seiner organisatorischen Tätigkeit für die Geschicke unseres Vaterlandes gewürdigt. Alfred Krupp war der erste deutsche Großindustrielle, der dem Auslande den Beweis geliefert hat, daß deutsche Arbeit und Intelligenz auch auf technischem Gebiete den Wettbewerb mit keinem andern Lande zu scheuen hat, Alfred Krupp hat mit den von ihm geschaffenen Betrieben und Unternehmungen eine neue Ära des deutschen Wirtschaftslebens eingeleitet, das sich dann schnell zu seiner heutigen Bedeutung erhoben hat, und nicht zuletzt ist es der Vorarbeit und Mitarbeit Alfred Krupps zu verdanken, wenn Preußen und Deutschland in den drei Kriegen, die der Wiederaufrichtung des Rei-

ches vorangegangen sind, von Erfolge zu Erfolge schreiten und der Welt aus neue Achtung vor deutscher Kraft und Tüchtigkeit abnötigen konnten.

Die Lebensarbeit Alfred Krupps, die wirtschaftliche Entwicklung seiner Unternehmungen ist oft genug geschildert worden. Voller Bewunderung steht die Nachwelt vor den großartigen Zeugnissen der Tatkraft eines einzigen Mannes, aber vielleicht noch größere Bewunderung verdient der Geist, aus dem heraus dieser Mann geschafften und gewirkt hat. Ihn charakterisiert das Wort, das er im Jahre 1873, an dem er 25 Jahre vorher alleiniger Besitzer der Werke geworden war, ausgesprochen hat, das Wort: „Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein, dann bringt Arbeit Segen, dann ist Arbeit Gebet.“ Im Sinne dieses Grundgedankes hat Alfred Krupp gehandelt. Nicht, wie so viele andere, die schnell zu großem Reichtum gelangt sind, hat er nur daran gedacht, persönliche Genüsse und Leidenschaften zu befriedigen, oder durch geschäftliche Spekulation seinen Besitz immer weiter zu vergrößern. Was ihm am Herzen lag, worauf sein ganzes Interesse, seine ganze Fürsorge gerichtet war, war das Unternehmen, das ihm der Vater anvertraut hatte, das er mit dem festen Willen übernommen hatte, ihm einen geachteten Platz in der technischen und geschäftlichen Welt zu erringen.

Und gleichfalls im Sinne jenes Grundgedankes hat sich Alfred Krupp die Pflege des Gemeinwohls angelegen sein lassen, indem er unermüdet tätig war, die soziale Lage seiner Angestellten und Arbeiter zu verbessern. Die heutige Firma Friedrich Krupp hat nicht bloß Weltruf wegen ihrer musterhaften Arbeitsleistungen, sie hat auch Welt Ruf wegen der vorbildlichen und einzig dastehenden Wohlfahrtsrichtungen, die sie besitzt. Auch dazu hat Alfred Krupp den Grund gelegt; er selbst hatte in früherer Jugend den Ernst des Lebens, hatte Not und Entbehrung kennen gelernt; so wußte und konnte er wissen, wie diejenigen empfinden, die Tag für Tag mit der Not des Lebens, mit der Sorge um die Zukunft zu kämpfen haben. In dem ungeheuren Getriebe der Kruppischen Werke ist ein kleines, unscheinbares Häuschen erhalten geblieben. Es ist jenes Häuschen, in das die Eltern Alfred Krupps übersiedelten, als sie ihre Stadtwohnung in Essen nicht mehr bezahlen konnten. Dieser sichtbare Hinweis auf die kleinen, unscheinbaren Anfänge des großen Werkes ist auf persönliche Anordnung Alfred Krupps erhalten geblieben. Das kennzeichnet den Mann. Es spricht daraus die Hochachtung vor der Arbeit, es spricht daraus auch eine Weltanschauung, die in dem Menschen vor allem den Menschen sieht, und auch die Arbeit desjenigen, der nur im kleinen Kreise an unbedeutender Stelle wirkt, zu schätzen weiß.

Alfred Krupp hat in vorbildlicher Weise gezeigt, wie in dem Einzelunternehmen das Gemeinwohl berücksichtigt und gefördert werden kann. Sein Wesen und sein Geist haben bis auf den heutigen Tag in den Werken der Firma Krupp nachgewirkt, die Beziehungen zwischen Besitzern und Arbeitern haben dort den vertrauensvollen Charakter noch nicht verloren, den sie nach dem Willen Alfreds Krupps haben sollten. Wenn die Arbeit Segen bringen soll, muß das die erste Vorbedingung sein, und die glänzende Entwicklung der Kruppischen Unternehmungen bezeugt Jahr für Jahr aufs neue, daß die Grundgedanke, auf denen Alfred Krupp die Arbeit seines Lebens aufgebaut hat, in jeder Beziehung erprobt und bewährt sind.

### Zur Erstwahl in Varel-Jever.

Von fortschrittlicher Seite wird uns geschrieben:

Wie es nicht anders zu erwarten war, ist es bei der Erstwahl für Albert Traeger am 26. April noch nicht zu einer endgültigen Entscheidung gekommen. Auch diesmal wieder werden Volkspartei und Sozialdemokratie in einem engeren Wahlsange um das Mandat zu kämpfen haben. Wenn man das bisherige Ergebnis der Abstimmung richtig beurteilt, so wird ohne weiteres zu erwarten sein, daß angesichts der Schwierigkeiten, unter denen die fortschrittliche Volkspartei ihr Mandat zu verteidigen hatte, der Ausgang des ersten Wahlganges durchwegs befriedigen kann. Von vornherein war es ja klar, daß die Wahlbeteiligung eine bedeutend geringere als bei den allgemeinen Wahlen werden würde, und hinzu kam noch, daß die für Wahlen ungünstige Zeit, die die ländlichen Wähler vielfach auf den Feldern festhielt, auf die Abstimmung der bürgerlichen Parteien von nachteiligem Einfluß sein mußte. Wenn trotzdem für die fortschrittliche Volkspartei und ihren Kandidaten Dr. Wiemer, der sich die Sympathien, die Albert Traeger genö, erst erwerben mußte, nur rund 1300 Stimmen weniger abgegeben wurden, so kann man mit dem Ergebnis immerhin zufrieden sein, zumal, da die rechtsstehenden Parteien einen noch weit größeren Stimmenrückgang zu verzeichnen hatten und auch die Sozialdemokratie etwa 2000 Stimmen einbüßte. Der Wahlkreis Oldenburg 2 ist also immer noch als eine liberale Hochburg anzusprechen, so sehr auch vor der Entscheidung die große Stimmenzahl der Volkspartei bei den allgemeinen Wahlen auf die Person Albert Traegers gelehrt wurde.

Die Sozialdemokratie ist selbstverständlich mit dem Ausgang der Wahl höchst unzufrieden, hatte sie doch gehofft, den „Reaktionär“ Wiemer gleich im ersten Wahlgange werfen zu können. Nunmehr aber beklagt sich das sozialdemokratische Parteiorgan in Rühringen bitter über die lebhafteste Agitation, die die Volkspartei ent-

faltet hat. Fast jeder Schullehrer, jeder Kaufmann, jeder Schreiber, so leucht das Blatt, sei ein Agitator für Dr. Wiemer gewesen, ja selbst mit Bier und Schnaps habe man unbeholfene Wähler traktiert und ihnen den roten Stimmzettel aus der Hand genommen. Daß eine derartige Agitationsweise nur in der Phantasie der Herren Genossen bestanden hat, ist so selbstverständlich, daß es nicht eigens hervorgehoben zu werden braucht. Ganz abgesehen davon, daß sozialdemokratische Blätter davon, daß in der überragenden Mehrzahl der Arbeiter Landjende von Agitatoren für Paul Hug tätig waren, die sich in einzelnen Fällen sogar, dort wo sie sich in der Macht fühlten, zu Tätlichkeiten gegen Anhänger der Volkspartei hinreißten ließen. Auch die Furcht vor sozialdemokratischem Boykott hat zahlreiche bürgerliche Wähler von der Wahlurne ferngehalten, und in Rühringen konnten die Schlepper der Volkspartei wieder und wieder von den Kaufleuten und Gewerbetreibenden die Antwort vernehmen, daß man sich wirtschaftlich schädigen würde, wenn man sein Wahlrecht ausüben wollte. Es ist es auch nur zu verstehen, daß die Wahlbeteiligung der Bürgerlichen gerade in Rühringen eine so überaus geringe gewesen ist. Ohne die Furcht vor sozialdemokratischem Terrorismus wäre der Ausfall der Wahl für die Volkspartei zweifellos ein noch weit besserer gewesen. Es wird daher die Aufgabe der Volkspartei sein, gerade in Rühringen den sozialdemokratischen Mandatsträgern am Stichtage mit aller Entschiedenheit zu begegnen.

Die rechtsstehenden Parteien haben bei der Hauptwahl verhältnismäßig am schlechtesten abgeschnitten. Daß die Schuld daran an der Ausstellung zweier Kandidaten lag, wird kaum abgetritten werden können. Die Probe ist nun aber einmal gemacht worden, und es ist gut, daß dadurch eine gewisse Klärung in dem Stärkeverhältnis der einzelnen Parteien herbeigeführt worden ist. Nunmehr aber scheint es Aufgabe der beiden rechtsstehenden Gruppen zu sein, alles Trennende zurückzustellen und durch tatkräftige Unterstützung der Volkspartei bei der Stichwahl die Wahl des 111. Sozialdemokraten in den Reichstag zu verhindern.

### Oldenburger Gastwirtetage.

Abg. Weiterstedt, 27. April.

Der Einladung zur Gründungsfeier der fachgewerblichen Ausstellung des hiesigen Wirtvereins im Lindenhof hatten die Vertreter der Behörden, u. a. Amtshauptmann Münzbrock, Gemeindevorsteher Lanje, die Gemeindevorsteher und Ortsauschussmitglieder und eine Anzahl hiesiger Bürger geleistet. Der Vorsitzende des festgebenden Vereins Bernh. Meyer eröffnete mit herzlichsten Begrüßungsworten die Ausstellung und somit auch den Kommerz, und bat den Gemeindevorsteher Lanje, denselben zu leiten. Dieser übernahm den Vorsitz. Hotelier H. Cording sprach den Behörden seinen Dank für das bisher erwiesene Wohlwollen aus, es möge immer so bleiben. (Bravo.) Amtshauptmann Münzbrock ist überrascht von der Reichhaltigkeit der Ausstellung und weist sein Glas dem Wirtshaus. In bunter Reihenfolge wechselten Vorträge aller Art einander ab. Die Mitternachtsstunde rückte bereits näher, als Gemeindevorsteher Lanje den Kommerz schloß. — Nun zur Ausstellung selbst. Der Gesamteindruck derselben ist überraschend schön. Innerhalb kürzester Zeit ist hier ein Werk geschaffen worden, das den Ausstellern, dem Vorstand des Wirtvereins und nicht zuletzt dem unermüdetlich tätigen Wirt des Lindenhofes G. Ohmstedt zur Ehre gereicht. In verschwendlicher Fülle sieht man überall Blattschwämme, Blumen usw. der Ausstellung einen eigenartigen Reiz verleihen.

### Berichtigung.

In der Mitteilung über die Vorträge im Jugendheim, Nr. 95 d. Bl., muß es heißen:

Die Ausgaben betragen:

1. An den Tischler für Herrichtung der Räume im Jugendheim	54,—	M
2. An den Schulwärter für außerordentliche Arbeiten	37,—	„
3. An zwei Hilfspersonen zur Aufsicht	74,—	„
4. Miete für geliehene Bilder	118,—	„
5. Ausgabe für gekaufte Bilder	204,50	„
6. Portoauslagen	25,40	„
7. Sonstige Ausgaben	28,50	„

zus. 541,40 M

*Posthumus Wolzoffen  
ist für ein Kinderspiel  
besonders nennenswert.*

*Das Opfald muß 61*

# Rheinperle

## SOLO

Margarine die Etiketten der Branche ersetzen

# Feinste Butter

früher: Margarine, Jungs, & Co. & Co.

### Sammelauktion in Moorwarfen.

Sonnabend den 11. Mai d. J. werde ich bei Kohlrentens Gastwirtschaft in Moorwarfen eine

## Auktion

abhalten und bitte ich die zu verkaufenden Gegenstände bei Herrn Kohlrenten oder mir anmelden zu wollen.

**Jever. Aug. Volders.**

# 6 Budding-Pulver

mit Vanille, Himbeer, Mandel- und Schokoladen-Geschmack.

**Note Grütze 1 Paket 7 Pfg.**

**Maispuder (Erfolg für Maizena und Mondamin, dabei billiger).**

**1 Pfund 30 Pfg.**

garantiert reine beste Fruchtstoffe, als:

feinster Himbeersaft 1/1 Fl. 1,10 Mk.,  
Johannis- und Erdbeersaft 1/1 Fl. 1 Mk.,  
empfehlen

**J. H. Cassens, Jever und Schaar.**

### Antliche Anzeigen.

In der Nacht vom 21./22 April d. J. ist dem Fahrradhändler Johann Gusmann in Waddewarden mittels Einbruch aus seinem Laden ein Klobert, Kal. 9 mm (Karabiner-Modell), gestohlen worden.

Am Tatort sind Fußspuren von 27-28 cm Länge, Absatzlänge 8-8 1/2 cm und Absatzbreite 6 1/2-7 cm vorgefunden worden.

Nr. 1147/12.

Oldenburg, 27. April 1912

Der Erste Staatsanwalt.

**J. A. Dr. Kusmann**

Herr Joh. Peters, Heidmühle, läßt

**Donnerstag den 2. Mai d. J. nachm. 1 Uhr beg.**

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

**1 Ziege,  
1 trüchtige Ziege,  
5 Hühner,  
1 Zurteltaube mit Kasten,  
1 Papagei mit Bauer,  
8 Kaninchen,  
1 Wolfspitz,**

Am 25. April 1912 ist in Jever in der Straß beim Zwölfi die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts unbekannter Herkunft in grauem Papier, grauen Futterstoff und schwarzen Kleiderstoff gewickelt und mit einer ziemlich starken Schnur umgeben gefunden worden. Ich ersuche, sachdienliche Mitteilungen mir oder der Gendarmerei in Jever zu machen.

Nr. 1136/12.

Oldenburg, 26. April 1912.

**J. A. Dr. Kusmann**

3 Kleiderschränke, 1 Geschrant, 2 Glaschränke, 1 Spiegel-schrant, 2 Sofas, 8 Tische, 1 gr. Spiegel, 1 Kaffeetisch, 4 Kommoden, 10 Rohrstühle, 12 Küchenstühle, 1 neue Trittnähmaschine, 1 Regulator, 1 amerik. Wanduhr, 1 Nähtisch, 4 Bilder, 1 Jagdgewehr, 2 Bettstellen, wovon eine mit Matratze, 2 Waschtische, 2 Küchensorten, 3 Gewürzschränke, 3 Einnachschäffer, 1 Senze und viele hier nicht genannte Sachen;

ferner: 1 Herren- und 1 Damen-Fahrrad.

Käufer lade freundl. ein.

**Heidmühle. Fritz Haschen.**

### Stielsache.

Die alten Lore des Verlaats in Hooftfelder Binnentief (4 Stück), auf dem nördlichen Ufer des Tiefs, bei Nüßgenstede, lagend und abgetrocknet, sollen

**Donnerstag den 2. Mai nachmittags 4 Uhr**

an Ort und Stelle gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hooftfel, 26. April 1912.

Hirt. Iken, Stielgeschw.

In der Donnerstag den 2. Mai d. J. für Johann Peters in Heidmühle stattfindenden Auktion kommen ferner zum Verkauf:

**10 Hühner u. 1 Hahn,**

2 volle Betten, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Sofa, 1 gr. Spiegel, 1 Regulator, gr. und kl. Tische, Rohr- u. Nüßgenstühle, Schildereien, 2 Kisten, Balken, 2 Einnachschäffer, Körbe, 1 große Wassertonne, Stallgeräte, hart u. weich, Pflanzbohnen, Pflanzkartoffeln usw.

**Heidmühle. Fritz Haschen.**

### Bemerkungen.

Verlege mit dem 1. Mai d. J. meinen Wohnsitz nach Schortens. Die Sprechstunden bleiben wie bisher bestehen: Jeden Mittwoch, abends von 6 bis 8 Uhr, in B. B. Gerdes Wirtshaus in Schortens; jeden Sonnabend, abends von 6 bis 8 Uhr, in D. Jacobs Wirtshaus in G. Ostern.

Neu-Obbikfenhagen, den 27. April 1912.

**G. Gerdes, G.-B.**

Wegen anderweitiger Pachtung beabsichtigt der Landwirt Johann Duben, Heidmühle, seine bislang von ihm selbst bewohnte

## Besitzung,

bestehend aus dem Wohnhause, grobem Stall und Gartenlandereien, mit sofortigem Antritt auf ein Jahr zu verpachten. Reflektanten wollen sich ehelich melden.

**Heidmühle. Fritz Haschen.**

### Schulsache.

Die schriftl. Arbeiten und Zeichnungen liegen vom 28. April bis zum 5. Mai im Unterrichtszimmer der Fortbildungsschule zu Warderaltendeich aus. Warden, 1912 April 27.

Die Schulkommission.

## Besitzung,

bestehend aus dem Wohnhause, grobem Stall und Gartenlandereien, mit sofortigem Antritt auf ein Jahr zu verpachten. Reflektanten wollen sich ehelich melden.

**Heidmühle. Fritz Haschen.**

### Bermischte Anzeigen.

Habe schöne

**Ferkel**

zu verkaufen.

Wiedens. Fr. Lübben.

### Prämientier Rolf

sieht vom 1. Mai ab in Neu-friederikengroden. Deageld 5 Mk.

Friedr. Peters.

Mitte Mai d. J. werde ich bei U. Gembler's Gasthause in Moorhausen eine Auktion abhalten, wozu noch Vieh und sonstige Gegenstände zugebracht werden können.

Anmeldungen nehmen bis zum 5. Mai d. J. Herr Gembler und ich entgegen.

**Silkenstede. Gustav Abers.**

Herr Mühlenbesitzer J. Schmidt, Nüßlingen, beabsichtigt

## 2 Pladen Grünland,

bei Poppens Hause in Heidmühle belegen, für die diesjährige Weidzeit mit sofortigem Antritt zu verpachten.

Reflektanten wollen sich ehelich melden.

**Heidmühle. Fritz Haschen.**

Von der dem Arbeiter Duden gehörenden, in Gottlein an der Chaujeer belegenen Stelle habe ich noch die größere Wohnung mit den bereits bestellten Gartengründen, zum Antritt auf sofort oder später, zu verpachten.

Hohenkirchen, 28. April 1912.

**G. M. Harms, Rechnungssteller.**

Die westliche Wohnung im Dr. Weydemann'schen Hause hier selbst, enthaltend vier der Straße zu angenehm belegene Wohnräume, Keller, Stallraum mit etwas Gartengründen, habe ich noch zum sofortigen Antritt zu verpachten.

**Hohenkirchen. Hajo Jürgens.**

### Gelegenheitskauf.

1 Plüschsofa, rot, fast neu, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Stubenstuhl, 1 Kl. Stubenofen, 1 Sportwagen, 1 Waschrant, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 gr. Koffer v. Holz, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 4 Stühle, 1 gut erhaltenes Fahrrad, 2 Säuerschweine unter der Hand billig zu verkaufen.

**Gr.-Dittm. Karl Janßen.**

Verkaufe noch fortwährend

**Brusteier**

von **ostr. Silber-Möven**, beste Legehühner. Brüten sehr wenig. Gaddien. C. F. Hinrichs.

Ferkel zu verkaufen. Langaroden G. Thomßen. bei Hooftfel.

Habe eine gute Weidküh zu verkaufen.

Feldhausen. J. B. Sidden.

**Bautischler gesucht.**

St. Annenstr. J. Janßen.

Gesucht auf gleich ein

**Knecht zum Bierfahren.**

**H. Brandau,**

Weiß- und Braubierbrauerei. Heidmühle.

Gesucht große und kleine

**Knechte und Mägde**

für Landwirtschaft und Wirtschaft sowie tüchtige Mädchen für Wangeroog.

Frau Anna Kammer, gewerbl. Stellenverm. Accum, Post Sande.

Suche für ein in allen Arbeiten erfahrenes Mädchen eine

## gute Stelle

in einem landw. Haushalt bei Familienanschluss.

Schaar. Frau Marie Mazur, Stellenverm.

Edwarden. Ich suche für meine Schwarz- und Weißbrotsbäckerei zur selbständigen Führung derselben baldmöglichst einen

## tüchtigen, zuverlässigen Gesellen.

Ferner zu Mai einen

## jüngeren Knecht.

J. R. Janßen.

## Zum Buzen

empfehle

Buzpomade 1 Dose 5 Pfg.,  
Schmirgel 1 Bogen 5 Pfg.,  
Buzsteine 1 Stück 15 Pfg.,  
Seolin 1 Glas 10 Pfg.,  
Seeiland.

**J. H. Cassens, Jever, Schaar.**

# Persil

wäscht ohne Reiben und Bürsten!

Bestes schwebtütiges Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!

Echtlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co. DÜSSELDORF. Allein. Fabr. auch d. allerbilligsten Henkel's Bleich-Soda

Große Auswahl reizender

## Damen-, Mädchen- u. Knaben-Schürzen

in bekannten guten Qualitäten, edelsten Farben, stets neuester Façon und bester Näharbeit

empfehlen

zu billigen Preisen

**Ernst Peters,**

Neuestraße.

## Bananen.

**J. H. Cassens.**

## Reitunterricht

für Damen und Herren wird erteilt im

## Wilhelmshavener Reitinstitut.

Stallungen Parkstraße 2.

Gedeckte Reitbahn zur Verfügung.

## Milchtransportkannen,

aus einem Stück gegossen, 20, 15 und 10 Liter Inhalt, sowie Milchsiebe u. Maß, immer empfiehlt

Neuestr. **H. Wistjen.**

## Welliges Haar

ohne das schädliche Brennen erzeugt über Nacht

**Fluco's Haarkräusel-Essenz** Fl. 50 Pf.

**C. Breithaupt, Kreuz-Drog.**

## Hief. Schinken

im Gewicht von ja. 15-25 Pfd., mild gesalzen, gut geräuchert, bei

**1 Pfd. 1 Mk. Ganzen.**

**J. H. Cassens, Jever-Schaar.**

## Verteilung von Freideckscheinen.

Gelegentlich der diesjährigen Nachörungen wird eine Verteilung von Freideckscheinen für weibliche Tiere stattfinden. Die zur Vorführung bestimmten Tiere sind bis zum 6. Mai d. J. auf vorgeschriebenem Formular bei der Geschäftsstelle anzumelden. Formulare sind von dort zu beziehen.

Alle Viehbesitzer, welche nicht über 10 Sektar bewirtschaften und am 31. Dezember v. J. nicht mehr als 7 eingetragene Tiere im Besitze hatten, können an dem Preisbewerb teilnehmen.

Jever, den 24. April 1912.

**Jeverländischer Herdbuchverein (eingetragener Verein).**

H. Jürgens.

## Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Rutschpferdes.

Sonnabend den 18. Mai d. J. wird der Verband gelegentlich des vom Verein zur Förderung der Oldenb. Landes-Verdeuzucht veranstalteten Trabrennens eine Leistungsprüfung (Zuchttabfahrer für 3-jähr. Stuten, einspannig in zweijährigen Wagen) abhalten. Anmeldungen zu diesem Zuchttabfahren haben bei der Geschäftsstelle des Verbandes in Rodenkirchen bis zum 4. Mai d. J. abends 6 Uhr zu geschehen, wofür auch Anmeldeformulare, Propositionen und die allgemeinen Bedingungen zu erhalten sind. Die Propositionen sind außerdem durch Plakate in verschiedenen Gasthöfen der Zuchtbezirke bekannt gegeben.

Rodenkirchen, 2. April 1912.

Der Vorstand: Ed. Lübben.

**Hochzeitsgeschenke,  
Geschenke**

für alle Feste, Gelegenheiten.

**Neuheiten**

für Bedarf und Luxus.

**B. J. Hajen,**  
Uhren, Gold- und  
Silberwaren.

**Sauerkohl.**  
J. B. Cassens.

**Rosspalat,  
Surfen,  
Rhabarber.**

**J. H. Cassens.**

**Aderschlitten,**  
Dammdecken, Drehdecken  
bei M. Klotzke.

**Frischer Zement**  
eingetroffen.  
Hohenkirchen. Aug. Albers.

**Bohnenstangen**  
in frischer Ware empfiehlt  
Jever. A. B. Süßmich.

Werde fortan keine Bestel-  
lungen mehr annehmen.  
Wehlens. J. Hagedes.

**Für Stotternde!**

Da bei meinen letzten Sprechstunden in Jever wegen zu großer Inanspruchnahme nicht alle Besucher befriedigt werden konnten, so habe ich mich entschlossen, **Freitag den 5. Mai** von 11 bis 1 und von 2 bis 7 Uhr

im **Hotel Hof von Oldenburg**

nochmals Sprechstunden abzuhalten. Ich bitte alle Leidenden, sich vertrauensvoll an mich zu wenden. Jeder Stotterer kann sich mit Hilfe meiner sehr einfachen Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit vom Stottern befreien (ohne Medikamente). Bei Kindern kann das Uebel von den Eltern beseitigt werden. (Es ist nicht notwendig, daß Kinder zur Sprechstunde mitgebracht werden.) Viele Tausend Leidende haben sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst geheilt. Eine große Anzahl Original-Dankgebilde liegen in der Sprechstunde zur gef. Einsicht aus. Praktische Ärzte und Lehrer, die zurzeit selbst Stotternde heilen, sind zuerst von mir vom Stottern befreit. (Manch: hatten vorher bis zu 8 Anhalten ohne den gewünschten Erfolg besucht.) Diesbezügliche Original-zeugnisse stehen zur Verfügung. Früher war ich selbst sehr starker Stotterer und habe mich nach vielen erfolglosen Kuren in den besten Anhalten selbst vom Stottern befreit. Die Auskunftserteilung nimmt für jeden Besucher nur etwa 10 Minuten in Anspruch. Meine Methode ist der billigste und weit einfachste Weg zur sicheren und gründlichen Beseitigung des Stotterübels. Für die Auskunftserteilung ist nur eine Gebühr von 1 Mk. zu entrichten.

Internationale Sprachheil-Anstalt Hannover.  
Friesenstr. 33. — Fernsprecher Nr. 5371.

**Dir. Warnecke.**

95 Meldestellen.	<b>Seefahrt Vorkum</b> Sonntag, 30. Juni. Kartenvorbestellung vom 1. Mai bis 2. Juni Preis 3,30 Mark.	<b>Gesellschaftsfahrt nach Holland</b> vom 6. — 9. Aug. Kartenvorbestellung vom 1. Mai bis 8. Juli. Preis 22,50 Mark.	<b>Seefahrt Helgoland</b> 27. und 28. August. Kartenvorbestellung vom 1. Mai bis 28. Juli. Preis 5 Mark.	Geschäftsstelle Ahlternstr. 51.
---------------------	--	--	---	------------------------------------

**L. Schmießers**

**Seefahrten und Gesellschaftsfahrten.**

Kartenvorbestellungen nehmen alle Meldestellen (durch Plakate und Prospekte bekannt) entgegen. Prospekte bei allen Meldestellen und Oldenburg, Ahlternstraße 51, kostenlos.



**B. J. Hajen, Jever.**

Allen Brillenbedürftigen empfehle **Rathenower Brillen** und Kneifer in großer Auswahl. Die Brillengestelle werden in meinem Geschäft zur Gesichtsförm genau passend ausgeführt, die Gläser nach ärztlicher Vorschrift eingeschliften.

**Seidene Bänder,**

sämtliche Farben.  
Breites Paarbänd für 15 Pfg.,  
schmales " 10 "

**Herm. Cohn,**  
Hooksiel.

**Strohütte,**

zum Ausuchen,  
Stück 30 Pfg.

**Herm. Cohn,**  
Hooksiel.

**Neu aufgenommen:  
Kinder-Kleider,  
Russen-Kittel,**

fabelhafte hübsche Auswahl  
zu billigsten Preisen  
empfehle

**Ernst Peters,**  
Neuvestraße.

**Ringäpfel**

1 Pfd. 50 Pfg.,  
1 Pfd. 1 Pfd.  
**Aprikosen** 35 Pfg.,  
1 Pfd. 1 Pfd.  
**Birnen** 65 Pfg.,  
1 Pfd. 1 Pfd.  
**Brünellen** 85 Pfg.,  
1 Pfd. 1 Pfd.

**J. H. Cassens,**  
Jever-Schaar.

„Zuder's „Saluderma“ hat  
mich von meinem schweren

**Hautauschlag**

rauh u. völlig beseitigt. 1000 Dank. G.  
Pphlipp, Aufseher.“ Arztl. warm  
empf. Dose 50 Pfg. u. 1 Mk. (stärkste  
Form) bei G. Breithaupt, Drogerie

Heute lebendfrische Nordsee-  
schellfische Pfd. 30 Pfg., Kote-  
jungen Pfd. 40 Pfg.  
B. Koeniger.

**Fr. mürbetrohende**

**Kapuziner-Erbsen**

Pfd. 25 Pfg.  
**Wilh. Gerdes.**

**Hunde** werden blühblau  
mit Dr. Ballebs  
medizinischer Hundeseife. Bester  
Schutz vor Räude u. Gart. 50 Pfg.  
Mein eht bei J. Busch, Hofapotheke.

**Briefpapiere,**  
einzelne sowie in Kassetten.  
J. Berents, Sophienstr.

**In der Fleischhalle**

ist von Mittwochmorgen an  
frisches Rindfleisch  
zu haben.

**Vieh-Versicherungsgesellschaft**

f. d. nördl. Feuerland.  
Direkt Valens-Gaddien-Lain.

Neuwahl eines Deputierten  
Donnerstag den 2. Mai nachm.  
7 Uhr in Frieses Gasthaus zu  
Gaddien.

Lain G. Heiden.

**Enorm billig!**

Nur so lange der Vorrat reicht, verkaufe ich:

- 3 Mtr. Blusenstoff . . . . . für 1 Mk.,
- 3 „ gestr. Hemden-Barchend . . . . . „ 1 „
- 3 „ schweres hanmw. Leinen . . . . . „ 1 „
- 3 „ schweres Hemdentuch . . . . . „ 1 „
- 3 „ Gardinen, in creme u. weiß, „ 1 „
- 1 „ Wachsstock . . . . . „ 1 „
- 2 „ Schudegut . . . . . „ 1 „

**Herm. Cohn, Hooksiel.**

**Jetzt**

ist es die günstigste Zeit, Ihre

**Betten**

reinigen zu lassen und die eventuell  
durchstaubenden **Inletts** gleich-  
zeitig zu erneuern.

**Franz Frerichs, Jever.**

**Mein Lager fertiger Schuhwaren**

bietet zu Mai-Einkäufen

**die größte Auswahl**

in extra festen handgearbeiteten, langen und halblangen Drop-  
stiefeln, Militär- und Schafstiefeln, hohen und niedrigen  
Aderschuhen,

sowie auch besseren in Chevreau und Vorseal, Damen-,  
Herren- und Kinderstiefeln und Schuhen in allen modernen  
Formen bei billigster Preisstellung.

**Jever, G. Alverichs Wwe.**  
St. Annenstr. 94.



aus erster Hand in anerkannt  
bester Reinigung,  
feinster Sortierung,  
höchster Füllkraft.

Reichhaltiges Lager in garantiert echtfarbigem u. federdichten

**Inlett-Stoffen.**

Das Nähen der Inletts erfolgt gratis, ebenso geschieht die  
Füllung im Beisein des Käufers. Für jedes von mir  
gelieferte Bett übernehme ich volle Garantie.  
Umsonst erhalten Sie meine Betten-Kataloge.

**Franz Frerichs, Jever.**

**Die billigsten Preise in Regenschirmen**

finden Sie stets in meinem Spezialgeschäft, die größte Auswahl,  
wie sie sonst nicht geboten wird, und dabei nur beste Qualitäten.  
Reparaturen bei mir gekaufter Schirme sofort und billig.

**H. Behrends,**

Spezialgeschäft für Regenschirme.

**Lichtspielhaus**

Neuermarkt 175.

**Im Zaumel der Leidenschaft.**

Großes sensationelles Sitten-Drama in 2 Akten. Gespielt von  
ersten Künstlern der Kopenhagener Bühne.

Erwähnt sei noch das Drama:

**Der Irrsinnige.**

Kinder haben zu dieser Vorstellung keinen Zutritt.

⚡ Mittwoch fällt die Kinder-Vorstellung aus. ⚡